

Die Glarner Landvögte zu Werdenberg

Autor(en): **Kubly-Müller, J.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **45 (1927)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE
GLARNER LANDVÖGTE
ZU WERDENBERG

VON

J. J. KUBLY = MÜLLER
GLARUS



HIEZU:

SIEGELABBILDUNGEN

VON

FRAU TSCHUDI-SCHÜMPERLIN
SCHWANDEN





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

Siegel von Landvögten zu Werdenberg.

1. Ludwig Tschudi d. ä., 1528. — 2. Paulus Wala, genannt Schuler, 1535. —
 3. Heinrich Jenny, 1545. — 4. Thomas Schmid, 1610. — 5. Johann Peter
 Zwicky, 1732. — 6. Jakob Schindler, 1781. — 7. Fridolin Kubli, 1566. —
 8. Johann Christoph Streiff, 1734. — 9. Peter Legler, 1599. — 10. Wolfgang
 Blumer, 1580. — 11. Salomon Trümpy, 1618. — 12. Daniel Bussi, 1626.



Die Glarner Landvögte zu Werdenberg.

Von J. J. Kubly-Müller.

Allgemeines.

Ueber die Entstehung der Landvogteien im allgemeinen, bei denen das Land Glarus mitbetheiligt war, herrscht in den jüngern Generationen unserer Bevölkerung, auch in den besten Kreisen, eine ganz gewaltige Unkenntnis. Das aber wissen wir vor allem, dass schon im Anbeginn der entstandenen Landvogteien es durchaus kein Leichtes gewesen ist, eine Landvogteistelle zu erhalten. Sicher und vollauf erwiesen ist, dass in den allermeisten Fällen es nur ganz wohlhabenden Leuten möglich geworden ist, eine solche Ehrenstellung zu erwirken, weil schon die blossen Aspiration auf ein solches Amt grosse finanzielle Opfer erforderte. Wer vom Wahne befangen war, das Bekleiden einer Vogtstelle sei mit einer lukrativen Einnahme verbunden, der sah sich im Falle des Gelingens der Wahl meistens ebenfalls schwer getäuscht; gar mancher hat bittere Erfahrungen machen müssen. Erstlich verlangte schon das Land Glarus selber für seinen zu äufnenden Landesschatz und andere Institutionen einen bedeutenden Tribut, die sogenannten Auflagen, als Entgelt für die empfangene Ehre und Würde, welche mit der Zeit eine Höhe annahm, die einem mittellosen Manne aufzubringen geradezu unmöglich war. Uebrigens mussten nicht nur die Landvögte allein, sondern auch der Grossteil anderer zu Ehrenstellen Berufener mit dem Geldbeutel herhalten, namentlich der Gesandte zum französischen Ambassadeur in Solothurn,

der die Pensionsgelder dort abzuholen hatte, welche dann die sogenannten Geldteiler, die 15er, in den Tagwen zu verteilen hatten, nicht weniger auch der Gesandte nach Lugano (Lauis), welcher zur Abrechnung an die gemeineidgenössischen Vogteien über das Gebirge erkoren wurde, und andere mehr; alle mussten ihre Ehrung tüchtig berappen. Es ist also eine durch neuere Forschungen genau erwiesene Tatsache, dass der pekuniäre Erfolg bei Landvogteien im besten Falle ein ganz minimier gewesen sein muss; vollends ist klar dargetan, dass der Weg zur Vogt-Ehrenstelle jedem verschlossen war, der nicht über hübsche Geldmittel verfügen konnte. Als einträglichste Vogtei galt die Stellung des Thurgauer Landvogts mit Sitz auf dem Schlosse zu Frauenfeld, welche Eigentum der 8 alten Orte von 1460 an wurde, von 1499 an indessen in den Händen von 10 eidgenössischen Ständen lag. Es war eben die volkreichste und wohlhabendste gemeineidgenössische Vogtei mit den Städten Frauenfeld, Diessenhofen, Rheinau und Steckborn; *der* Glarner aber, der sie abwechselnd mit den andern berechtigten Orten nur jedes 14. Jahr erhielt, musste auch die allerhöchste Auflage in den Landesschatz und an andere geldbedürftige Institute bezahlen.

Bekannt ist nun aber weiterhin, dass es noch anderer Mittel und Wege bedurfte, um sich Herr Landvogt nennen zu dürfen. Ohne rühriges vorheriges Bewerben unter der Bevölkerung konnte keiner Landvogt werden. Deshalb wurde im ganzen Lande geworben, d. h. man machte durch besonders angestellte Leute Ausgaben für Saufgelage, auch waren andere Zuwendungen (Hosen und Wamse) und bare Gaben für Stimmen-Zusicherungen an der Tagesordnung. Man nannte das «Praktizieren», was zwar von der Landsgemeinde bei hoher Strafe verboten war, aber wie gewohnt fast nie gehalten wurde. Allerdings kamen öfters deshalb Bestrafungen vor, insbesondere auf Anzeigen aus Kreisen von Uebergangenen, die auf den Erkorenen scheel wurden. Die Gerichts- und Ratsprotokolle des 16. und 17. Jahrhunderts im Staatsarchiv enthalten eine Menge solcher Straffälle, zum bessern Teile gegen Angestellte, die meistens den Auftraggeber nicht verrieten, der sich hinter diese Hilfsmänner verschanzen konnte.

Das führte dazu, dass man 1638 das Los einführte, um den erwähnten Misständen zu begegnen; allein dann kam eben auch die Verpflichtung zur Annahme, dass derjenige, der das Glück hatte, die goldene Kugel zu ziehen, jedem Landmann über 16 Jahren einen Gulden vor Antritt seiner Stellung bar in die Hand zu legen hatte. Man kann leicht berechnen, welche Auslagen dem glücklich Erkorenen dadurch von vorneherein beschieden waren, da man mit 3000—6500 stimmberechtigten Landleuten zu rechnen hatte. Erwähnen wollen wir nur noch, dass in den 1780er Jahren die Auflagen für einen Pannerherrn ungefähr 7000 Gulden betragen, also über 15 000 Fr., weshalb sich niemand mehr zum Pannerherrn wählen lassen wollte; vide darüber Aufklärung im Historischen Jahrbuch Nr. 8, Fol. 13 und 14.

Die *Massregelung* eines *Glarner Landvogtes* ist, auf ergangene Klageführung, nur in einem einzigen Falle bekannt. Allerdings betrifft es keinen Werdenberger Vogt, sondern einen aus dem *Freienamt*, und zwar den Messerschmied, Fähndrich, Major, Adlerwirt David Marti von Glarus, geboren 1726, Oktober 9., gestorben 1808, Juni 9. Marti wurde 1770 Landvogt im Freienamt und trat 1771 das Amt an, allein schon 1772 musste er wegen ergangener Klage auf Erpressung und Habsucht vom Amte entfernt werden. Er hätte sich vor dem Syndikate rechtfertigen sollen, erschien aber nicht vor demselben, angeblich krankheitshalber. Vide darüber weiteres in der Geschichte des Kantons Glarus 1770—1798 von Dr. J. Hefti in Zürich, Fol. 18. Der Zufall will es, dass er der Vater des berühmt gewordenen Kauf- und Handelsherrn Joh. Rudolf Marti in Russland ist, der den Marti'schen Stiftungsfonds gegründet hat, der nun in wenigen Jahren für Erziehungszwecke frei verwendet werden kann.

Dem Pfarrer Joh. Heinrich Tschudi in Schwanden, Verfasser der Glarner Chronik von 1714, wurde einst erzählt: Ein Mann in Schwanden habe so grosses Vermögen besessen, dass er ausser viel anderm Gut all die schönen Wiesen zwischen den Dörfern Thon und Nidfurn besass. Das Aemterwerben brachte ihn um alles und in solche Armut, dass er sein schönes Haus mit einer elenden Hütte vertauschen musste und kaum mehr hatte, den Hunger zu stillen. Diese Begebenheit meldet Chronist Melchior Schuler in seiner Geschichte des Landes Glarus 1836,

Fol. 237, als Beweis der Aemtlisucht, die bei der Bestellung der Landvögte am ärgsten florierte.

Dass auch die Landammann-Würde und -Ehre mit pekuniären Opfern verbunden gewesen war, mag wohl weniger bekannt sein. Allein die Tatsache wollen wir doch erwähnen, dass den 1686 zum ersten Male als Landammann erwählten Joh. Christoph Elmer diese Wahl über *9000 Gulden kostete*. Die heutigen Landammänner würden sich für derartige Zumutungen wohl mit Recht bedanken.

Genauere Forschungen aus neuester Zeit, und zwar gerade über unsere eigene, nur dem Lande Glarus eigentümliche Vogtei Werdenberg-Wartau von Dr. J. Winteler, erschienen 1923, haben den Beweis geleistet, dass unsere dortigen Landvögte finanziell gar nicht auf Rosen gebettet waren. Es ist vollständig erwiesen, dass keiner in Werdenberg zu Vermögen kam; auch der als härtester aller Glarner Landvögte verschriene Ratsherr Joh. Heinrich Freitag, der zweimal hintereinander Vogt war von 1791 bis 1798, kommt nach den Erhebungen Dr. Winteler viel glimpflicher weg, als man sonst annahm; er war weit besser als sein Ruf. Er hatte anno 1794 die Vogtei, die als «grosses Los» nach der kurz vorher eingeführten Beteiligung aller Leute einem Heinrich Ris im Laueli-Linthal, einem damals noch ganz jungen ledigen Burschen von nicht ganz 20 Jahren, zugefallen war, abgekauft, da der junge Mensch als Landvogt absolut ungeeignet erschien. Auf diese Weise wurde Freitag wieder sein eigener Nachfolger, da er selbst 1791—1794 die Stellung innegehabt hatte. Mit ihm ist 1798 die Landvogtei-Regierung von Glarus zu Ende gegangen. Es wird glaubwürdig erzählt und hat sich im Volksmunde der Werdenberger lange erhalten, dass Freitag in dunkler Nacht im Frühjahr 1798 sich zu Fuss davongemacht habe, nachdem ihm ein geplagter Untertan, dem Freitag nicht gerade grün gesinnt war, abends zuvor noch zugerufen habe: «Freitagli, es ist Zeit, dass du fortkommst, wir wollen einmal Samstag haben.» Es war ein unrühmliches Ende. Das System der Wahlart, die Lasten und Abgaben an die Wähler, die auf den Gulden lauerten, welche jeder über 16 Jahre alte Landmann erhielt, war eben ein total verfehltes, das schon längst den Untergang verdient hätte. Und dennoch hat es nach

dem Falle der verhassten helvetischen Regierung und beim Eintritt der Mediations-Akte an Stimmen nicht gefehlt, die das Landvogteiwesen, das in jene Zeit nicht mehr gehörte, wieder einführen wollten.

Dafür erhielt dann aber der Kanton Glarus, nachdem er seine vorherige grössere Ausdehnung als Kanton Linth wieder quittieren musste, gemäss den Beschlüssen des Wiener Kongresses von 1815 die sogenannten Rezess-Gelder als Entgelt dafür, dass das Land Glarus anno 1517 am 17. März die Herrschaft Werdenberg und Wartau um die Summe von fl. 21 500.— ehrlich und redlich von den Grafen von Hewen gekauft, also als alleiniges Eigentum des Landes mit den damals üblichen Pflichten, Fällen usw. erworben hatte. Die 1815 erhaltenen Rezessgelder, welche nach Konfession zur Verteilung kamen, haben evangelischerseits in Hauptsache dazu gedient, das Schulwesen des Landes, das auch noch konfessionell organisiert war, zu verbessern; die Katholiken haben andere Verwendung dafür angeordnet. Diese Rück-Einnahme hat demnach auch einem guten und damals dringlich gewordenem Zwecke gedient.

Wir wollen bei diesem Anlasse doch auch mitteilen, in wessen Besitz vor 1517 das Werdenberg und Wartau gewesen, ehe das Land Glarus diese Landschaften zu erwerben in den Fall kam.

Bis 1402 gehörte Werdenberg (Grabs, Buchs und Sevelen) den
 Grafen von Werdenberg,
 1402—1483 den Grafen von Montfort-Tettnang,
 1483—1485 den Grafen von Sax,
 1485—1493 dem Stand Luzern,
 1493—1499 den Freiherren von Castelwart, Baronen von
 Oestreich,
 und 1499—1517 den Freiherren von Hewen, auch Grafen und
 Barone genannt.

Die Herrschaft Wartau dagegen gehörte
 1231—1302 den Edlen von Wildenberg,
 1302—1382 den Grafen von Werdenberg-Sargans;
 1382—1429 wurde sie von den Obigen vielfach verpfändet:
 1429—1450 den Grafen von Thierstein,
 1450—1470 einem Herrn Schenk von Limpurg,

von 1470 ab den Grafen von Montfort-Tettnang, so dass von da ab Werdenberg-Wartau unter einem Besitzer vereinigt waren.

Nach dieser kurzen summarischen Skizzierung der Geschichte unserer Landvogtei Werdenberg wollen wir nun daran gehen, auch die Landvögte, die regiert haben, von Anfang unserer Herrschaft (1517) bis zum Schluss (1798) vorzuführen; allein wir wollen uns nicht darauf beschränken, nur leere Namen zu nennen. Es soll einmal gezeigt werden, was bisher nie geschehen, wer und was diese Leute gewesen sind, deren Lebensdauer, Familie und auch ein Hinweis auf allfällig vorhandene heutige Nachkommen. Gar viele heute vorhandene Glarnerfamilien haben einen Werdenberger Landvogt oder auch Vögte anderer Gebiete zu ihrem Ascendenten (Vorfahren in aufsteigender Linie), wovon eben viele nicht einmal eine Ahnung haben. Wenn es wünschbar gefunden würde, auch später einmal die andern Landvogtsgebiete, wo Glarner mitregiert haben, in ähnlicher Weise zu behandeln und vorzuführen, so wäre dazu die Möglichkeit ebenfalls geboten. Es würde nämlich eine Reihe anderer Vogteien betreffen, so Baden, den Thurgau, das Freiamt, Sargans, Rheintal, die 4 ennetbirgischen gemeineidgenössischen Vogteien Lauis (Lugano), Luggarus (Locarno), Mendris (Mendrisio) und Mayntal (Val Maggia), sodann noch die Hauptmänner von Wyl als Mitregenten des Fürstabtes von St. Gallen namens der 4 Schirmorte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus, und schliesslich die Vogteien Gaster und Uznach, welche nur den Ständen Schwyz und Glarus zu eigen waren. Eine ähnliche Vorführung dieser weitem Glarner Landvögte anderer Gebiete wäre also an Hand der erstellten genealogischen Werke nunmehr mit Leichtigkeit, früher oder später, zu erwirken. Die oberflächliche Nennung eines Namens ohne nähere Familienangaben hätte wahrlich keinen grossen Wert, und es sind in dieser Hinsicht die Publikationen in den Chroniken von Pfarrer Joh. Heinrich Tschudi 1714 und Pfarrer Christof Trümpy 1774 unzulänglich, ganz abgesehen davon, dass diese Publikationen in allen Vogteigebieten nicht bis zum Schlusse reichen.

Die Glarner Landvögte in Werdenberg = Wartau.

Unter der Herrschaft des Standes Glarus regierten im Schlosse Werdenberg, das heute noch gut erhalten ist, von 1519 bis 1798, also 281 Jahre lang, im ganzen 93 erwählte Landvögte, von denen aber deren 4 zweimal und einer sogar dreimal gewählt wurden, so dass wir es effektiv nur mit 87 Personen zu tun haben, die wir nun der Reihe nach mit den nötigen Erläuterungen folgen lassen. Die Regierungszeit dauerte jeweilen drei Jahre. Die angegebenen Jahreszahlen bedeuten stets das Wahljahr, der Aufritt erfolgte stets im nächstfolgenden Frühjahr. In frühern Zeiten ritt der Landvogt hoch zu Rosse auf, später benutzten ältere Erwählte auch die sogenannte Landeskutsche, ein schwerfälliges Vehikel.

1. 1517. **Jakob Stäger von Glarus,**

offenbar von Mitlödi, das zur Kirchgemeinde Glarus gehörte. Stäger war vorher 1512 Landschreiber, auch Gesandter nach Mailand mit seinem Knecht, d. h. Mitverordneten Georg Netstaller; 1515 war er als Hauptmann und Landschreiber im Zuge der Eidgenossen gegen König Franz von Frankreich und wider die Venediger. Vide Tschudi'sche Familien-Akten, Fol. 91 u. 92, Tschudi-Chronik Fol. 740, Geschichte von Netstal Fol. 400 und Geschichte von Werdenberg von Dr. J. Winteler, Fol. 87. Anno 1518 kam er als Landvogt von Werdenberg mit 130 hübschen Gesellen aus dem Werdenberg an die Kirchweih nach Glarus. Seine Familie ist unbekannt, damals existierten noch keine Kirchenbücher (evangel. Glarus begann solche 1595, Mollis hat die ältesten Bücher, beginnend mit 1571).

2. 1520. **Oberst Ludwig Tschudi von Glarus und Ennenda,**

geb. 1495, April 19., am Ostertag, gest. 1530, Jan. 12., als erster rechtmässiger Herr Eigentümer des Schlosses Gräpplang bei Flums seit 1528, März 27., Ehemann der *Agathe Gallati von Näfels*, Hauptmann Fridolins Tochter und der *Anna Gallati*. Ueber ihn und seine Familie, sowie den Erwerb von Gräpplang vom Stift Chur vide Histor. Jahrbuch 42, Fol. 18—20 in der Abhandlung: Die Tschudi-Freiherren von Flums und Schloss

Gräpplang; ferner Histor. Jahrbuch 36, Fol. 39, Gemälde Blumer-Heer Fol. 315, Geschichte von Netstal Fol. 245 und 249, histor. Jahrbuch Nr. 16, Fol. 10, und Nr. 24, Fol. 85, Pfarrer Anton Müllers Geschichte von Flums, Fol. 138 und ff. 141—146 u. 159.

Siegel auf Urkunde von Sonntag vor St. Johannes des Täufers 1532, im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 1).

3. 1523. **Dionys Bussi von Glarus,**

Fähndrich 1521, dann dreimal Landammann von Glarus 1532/35, 1546/48 und 1553/55. Er lebte noch 1562 und wohnte 1560 in der Kipfe zur Rechten, vide Häuserverzeichnis im alten dicken Tagwensbuch von Glarus im Gemeindearchiv. Es ist das Haus von Major Egidius Trümpy sel., zurzeit von Wwe. Trümpy-Posthuma bewohnt. Das massive Haus ist 1861 zur Hälfte abgebrannt, die untern Teile sind noch Originale mit gewaltigen Gewölben und alten Verliessen. Anno 1560 gab Landammann Busse dem neu errichteten Spital fl. 100.—. Seine erste Frau *Columbina Tschudi* war ihm 1542, Mai, gestorben, die zweite Frau hiess *Margreth Kuonzi*. Bussi war und blieb Katholik, war aber tolerant gegen die Evangelischen und bei denselben beliebt. Vide Chronik Trümpy Fol. 250, Geschichte von Netstal Fol. 40 und 456 und Histor. Verein Schwyz, Heft 31, Fol. 13. Die Nachkommen Bussis von zwei Söhnen, die beide wieder *Landammänner* geworden sind (Fridolin und Daniel), sind im Mannesstamme Ende des 19. Jahrhunderts ausgestorben. Wir haben keine Bussi mehr.

4. 1526. **Jost Tschudi von Glarus,**

auch Ratsherr, geb. 1492, Juli 4., gest. 1532, Sohn des Ritters Marquart Tschudi und der Margaretha Zyli. Er unterdrückte in Werdenberg den ausgebrochenen Aufstand. Er selber wurde, ganz im Gegensatz zu seinem viel jüngern Bruder Georg, der Abt zu Kreuzlingen war, Protestant und führte im Werdenbergischen die Reformation ein. Ein weiterer Stiefbruder von ihm ist der bekannte Pfarrer Valentin Tschudi, geb. 14. Februar 1499, gest. 1555, Dez. 8., der noch bei der katholischen Messe mitwirkte und den Evangelischen predigte. Die Frau des Landvogts Jost

Tschudi ist nicht bekannt. Mit einem Enkel ist sein Mannesstamm abgegangen.

5. 1529. **Jakob Knobel von Betschwanden,**

geboren ? , gestorben 1552, auch Neunerrichter und Ratsherr, Gesandter. Knobel zog nach Schwanden. Es wird vermutet, er sei der Stammvater der Knobel auf Schwändi geworden, allein sicher ist es nicht und auch nicht nachzuweisen, weil die Kirchenbücher von Schwanden erst 1611 beginnen. In den Ratsprotokollen von 1532—1552 wird Landvogt Knobel vielfach genannt; 1532 war er Obmann im Prozesse wegen der Mühle zu Glarus. Vide auch Histor. Jahrbuch 15, Fol. 70/71, Camerarius Tschudis Stammtafeln, Band III, Fol. 934/935, Hist. Jahrbuch 24, Fol. 67. 1533 ist er als Ratsherr bei der Errichtung eines Vertragsbriefes zu St. Johann im Toggenburg, 1543 Gesandter nach Baden, 1547 Richter im Prozess des Tagwens Glarus gegen Fridli Becker. Chronist Landammann Aegidius Tschudi wurde nach Knobels Tode sein Nachfolger im 9er Gericht anno 1552. Infolge Fehlens von Kirchenbüchern der damaligen Zeit ist Knobels Familie unbekannt geblieben.

6. 1532. **Jakob Meier aus der Rüti,**

in Hätzingen wohnend, geb. ? ; er starb 1533, Juni, als einer der Protestantenführer; vide Trümpy-Chronik Fol. 251 und Histor. Jahrbuch 28, Fol. 18. Da er bald nach seinem Auftritt starb, wurde als Ersatzmann *Paulus Schuler aus der Rüti* ernannt, der bis 1555 ausdiente und dann auch neuer Landvogt wurde.

7. 1535. **Paulus Schuler aus der Rüti,**

der von *Rüti nach Schwanden* zog, der spätere Landammann, geb. 1503, gest. 1593, 90 Jahre alt. Schuler wurde 1525 Landschreiber, 1526 war er noch Katholik, wurde dann aber Protestant; 1544 wurde er Landvogt zu Sargans, Pannerherr und Gesandter, Landammann 1556/58 und 1567—1574. Mit einem Enkel ist sein Mannesstamm erloschen, Nachkommen von Töchtern sind im Milt-Geschlechte von Glarus heute noch vorhanden. Schuler wurde ein bekannter Führer der Protestanten.

Siegel auf Urkunde vom 15. November 1556 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 2).

8. 1538. **Hans Leuzinger von Netstal,**

auch *Ratsherr, Richter* und *Gesandter*, geb. ? , gest. nach 1560. Anno 1560 schenkt er dem neu errichteten Spital in Glarus 50 Pfund. 1546 ist er Richter im Prozess des Tagwens Glarus gegen Hans Marti, 1548 im Prozess des Tagwens Glarus gegen Fridli Becker, 1551 im Prozess des Tagwens Glarus gegen Landvogt Hans Brunner (vide Nr. 9), 1544 ist er Gesandter nach Baden, ebenso 1548 und 1550, Besitzer des Gutes Künsgaden und Mitbesitzer von Rossmatt. Vide auch Geschichte von Netstal, Fol. 37, 38, 48/49, 52, 250, 426 und 455. Seine Familie ist leider unbekannt geblieben.

9. 1541. **Hans Brunner von Glarus**

und *Bürger zu Netstal*, vorher *Landweibel* anno 1537 (vide auch Lexikon Leu, Band IV, Fol. 376). 1560 spendet er dem Spital Glarus 31 Gulden und 16 Schillinge. Er war verheiratet und hatte einen Tochtermann *Joss Bühler*. Die Frau ist unbekannt. Es ist aber gemeldet worden, dass die Frau 1548 im August durch einen fallenden Stein beim Alpenbrückli unter Glarus schwer verletzt wurde, den Peter Fürers Knecht mit Holzen angelassen hatte. Brunner starb 1556; er wurde auch als Alpbesitzer genannt und hatte einen Sohn, der Martin Knobels Tochter zur Ehe hatte.

10. 1544. **Jakob Landolt von Näfels und Glarus,**

geb. ? gest. 1557 ; er war auch *Ratsherr*, 1537 *Wylershauptmann*, d. h. Mitregent des Fürstabts von St. Gallen namens der 4 Schirmorte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus seit 1479; 1540 war Landolt auch *Gesandter nach Baden* und 1550 *Landvogt zu Lauis* (Lugano). Er war Sohn des Matheus Landolt, welcher 1515 an der Schlacht zu Marignano als tapferer Soldat teilnahm und zwei Fahnen eroberte, die nachher in die Kirche zu Glarus kamen; Matheus Landolt kam aber am zweiten Schlachttage zu Marignano ums Leben. Das Interessanteste bei diesem Landvogt Jakob Landolt ist nun, dass von seiner

ersten Frau Margreth Landolt zwei Söhne stammen, *Matheus* und *Jakob Landolt*, aus deren Familien *alle Landolt der Gemeinden Glarus und Näfels* hervorgehen. Alle Landolt, sie mögen heissen, wie sie wollen, haben diesen Landvogt Jakob Landolt und seine Söhne zu ihren Vorfahren. Alle früher bestandenen Seitenlinien sind ausgestorben. Weit über 600 Familien Landolt in Näfels und Glarus bilden die einheitliche und gesamte Nachkommenschaft. Das Geschlecht ist heute weitaus das grösste der Gemeinde Näfels; es hat die früher überlegenen Müller schon längst eingeholt und überflügelt. Eine gewaltige ledige Jungmannschaft bietet alle Gewähr, dass es den Vorrang behalten wird.

Eine weitere Tatsache müssen wir bei diesem Landvogt Jakob Landolt festhalten. Er ist nämlich der letzte katholische Landvogt gewesen, den Glarus nach Werdenberg erwählte. Das kam nicht von ungefähr, sondern hatte folgende Begebenheit zugrunde: Seit dem Jahre 1438 hatten die beiden Stände Schwyz und Glarus die gemeinsame Herrschaft über die Landvogteien im Gaster und Uznach inne. Wenn ein Schwyzer Landvogt im Gaster residierte, amtierte der Glarner in Uznach und umgekehrt in einem jeweiligen Turnus von 2 Jahren. Nun hatten anlässlich der Reformation das Gaster und Rapperswil die neue Religion angenommen und blieben dabei 5 Jahre lang. Das duldete der Stand Schwyz nicht mehr, sondern verlangte kategorisch von seinen «Untertanen» die Rückkehr zur katholischen Religion und führte diesen Zwang durch. Der mitregierende Stand Glarus musste diesem Begehren sich ebenfalls unterordnen; ja Schwyz ging mit seinem Begehren noch weiter. Als Mitregent verlangte Schwyz, dass Glarus nur noch katholische Landvögte nach Gaster und Uznach schicke. Glarus musste diesem anmassenden Verlangen sich ebenfalls unterziehen. Bekanntlich wurden von Schwyz aus, unterstützt von Landammann Aegidius Tschudi, alle möglichen Anstrengungen gemacht, den Stand Glarus wieder ganz zur alten Konfession zu bringen, was aber misslang. Das Begehren von Schwyz und die Unterordnung des Mitstandes hatte nunmehr die Folge, dass die Glarner gemeine Landsgemeinde beschloss, nach Werdenberg, über das Glarus allein befehlen konnte, nur noch Protestanten zu ent-

senden. Deshalb war Landolt *der letzte katholische Landvogt des Werdenbergs*.

Ein anderes *Gegenstück* zum Vorgehen von Schwyz, das viel weitgehendere politische Bedeutung für die Eidgenossenschaft zeitigte, besorgte nun der Stand Bern, der die ganz katholische Landvogtei des Waadtlandes unter sich hatte. Mit dem nämlichen Rechte wie Schwyz verlangte Bern von der Waadt die Annahme der *neuen Religion* und setzte diesen Willen auch durch. Die ganze Waadt wurde reformiert und blieb es. Die Waadtländer preisen heute das Vorgehen Berns als das beste Resultat der ehemaligen Berner-Vogtei. Allerdings war der Boden für die Reformation auch schon günstig vorbereitet.

11. 1547. **Heinrich Jenny von Ennenda,**

geb. circa 1490, gest. 1555, November 14., als Landammann des Standes Glarus. Er war im Frühling des Jahres 1555 noch zum Landammann erwählt worden, starb aber nach 10 Monaten. Jenny ist im Jahre 1525 besonders dadurch bekannt geworden, dass er an der Landsgemeinde den Antrag stellte, den alljährlichen Landesbittgang nach Einsiedeln offiziell einzustellen. Es war der Anfang der beginnenden Reformierung des Landes Glarus. Von seinen 6 Söhnen stammt der grösste Teil des Jenny-Geschlechts von Ennenda, Sool, Schwanden, Schwändi und Mitlödi mit den spätern Abzweigungen nach Glarus und Niederrurnen. Der Vater des Landammanns, Hs. Jenny, war aus dem Kanton Bern, wo er übel behandelt worden sein soll, eingewandert. Vorher war noch kein Bürger Jenny im Lande. Siegel von Landammann H. Jenny auf Urkunde von Freitag nach St. Galli 1555 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 3).

12. 1550. **Hans Heiz von Hätzingen.**

Er war der grösste Grundbesitzer der damaligen Zeit in der Gemeinde Hätzingen (vide Histor. Jahrbuch 15, Fol. 58). Einer seiner Söhne ist der spätere Landvogt Gebhard Heiz, der unter Nr. 16 unseres Verzeichnisses folgt. Hans Heiz besass auch ein Gut im Sernftal, das er 1568, März 15., seinem Stiefsohn *Hans Baumgartner* von Gams zu kaufen gab, der dann 1595, Mai 4., Landrecht für sich und seinen Sohn Hans kaufte

und Stammvater aller *Baumgartner im Lande Glarus* (Engi, Schwändi, Bilten, Leuggelbach und Hinteregg, Kt. Zürich) geworden ist.

13. 1553. **Michael Störi von Hätzingen,**

auch *Ratsherr 1566 in Glarus*, wo er im Oberdorf wohnte laut dem Häuser-Verzeichnis von Glarus im Gemeindearchiv. Er war schon 1548 Landweibel und offenbar infolge seines Amtes nach Glarus gekommen. Die Landweibel jener Zeit hatten ein wichtigeres Amt zu bekleiden als heutzutage, da sie bei Verhinderung des Landammanns als Vorsitzende der Gerichte in Augenscheinfällen zu funktionieren hatten. So amtete Störi als Gerichtsvorsitzender in einem Prozess zwischen Landvogt im Mayntal und Wirt Rudolf Maad auf dem Spielhof zu Glarus gegen den Badener Landvogt Chronist Gilg Tschudi und Melchior Steinmann wegen einem Tränkweg ab der Höhe in Glarus durch den Winkel (vide auch Histor. Jahrbuch 15, Fol. 51). Die Frau des Störi war eine Tschudi, Hauptmann Landolts Tochter; der Vorname fehlt leider.

Einer seiner Söhne ist Landschreiber Hans Rudolf Störi, 1580—1583 Landschreiber; die Deszendenz ist aber nicht ersichtlich, ebensowenig vom zweiten Sohne Alexander Störi, der auswärts heiratete und dann verschollen blieb. Beide Söhne waren in Glarus Bürger gewesen. Das Störi-Geschlecht am Hauptorte hat damit ein frühzeitiges Ende gefunden.

14. 1556. **Jakob Stüssi von Ennenda,**

auch *5er Richter und Ratsherr*, geb. ? , gest. 1588; vide auch Histor. Jahrbuch 23, Fol. 54, wo es aber 1556, statt irrig angegebenem Jahr 1554, heissen soll, da er erst 1556 als Landvogt gewählt wurde. Seine Frau hiess Anna «Bäbi», von der er 9 Kinder hatte, darunter zwei verheiratete Söhne Jeremias und Matheus, deren männliche Succession mit Enkeln und Urenkeln erlischt. Von verheirateten Töchtern ist grosse Nachkommenchaft entstanden in andern Geschlechtern, u. a. in Jenny und Trümpy in Ennenda.

1547 war Stüssi *Landweibel*, dann *Landschreiber*. Offenbar hat ihm die Werdenberger Vogtei nicht nur keinen Nutzen, son-

dem Schaden gebracht, denn er kam in finanzielle Bedrängnis und hatte deshalb mit seinem ältern Sohne Jeremias öfters Anstände in Geldangelegenheiten laut den vorhandenen Rats- und Gerichts-Protokollen.

15. 1559. **Joachim Müller von Näfels,**

der als *Protestant in Mollis* wohnte; er war dort *Ratsherr*, ferner *9er Richter* von 1564—1573. Da man in Näfels keine Protestanten duldet, siedelte Joachim Müller schon vor 1546 nach Mollis über, wo er Vorsteher wurde und vielfach namens der Gemeinde Mollis vor Rat ist. Er war verheiratet, seine Frau ist aber unbekannt. Nachkommen von ihm existierten in Mollis bis 1730, dann sind die Müller in Mollis ausgestorben. Erwiesen ist damit, dass auch Müller von Näfels Protestanten geworden sind, dann aber von Näfels ausziehen mussten.

16. 1562. **Gebhard Heiz von Hätzingen,**

geb. ? , gest. ? 1579 lebt er noch, 1565 war er Gesandter zur Beschwörung des Bundes mit der Krone Frankreich. Die Obrigkeit musste ihm aber 75 Kronen zum Ritt vorstrecken; er erhält am 21. August 1565 Befehl, Rechnung abzulegen, auch dürfe er die erhaltene goldene Kette nicht veräussern. Wegen der vorgestreckten 75 Kronen kommt er vor die Landsgemeinde und es wird ihm das Reisegeld nebst der Kette verehrt. 1574 ist er Gesandter nach Solothurn und bittet wieder um Verbesserung des Reisegeldes; er erhält dann 33 Kronen.

Seine Frau ist *Magdalena Dürst*, deren Personalien unbekannt sind. Sein Vater war Landvogt Hans Heiz Nr. 12. 1571 wird dann Gebhard Heiz zum 2. Male Werdenberger Landvogt; vide sub Nr. 19.

Direkte heute lebende Nachkommen im Heiz-Geschlechte sind vorhanden, wovon wir nennen wollen:

1. Bauer David Heiz-Schiesser auf Braunwald,
2. Bauer Paulus Heiz-Vögeli,
3. Lehrer Thomas Heiz-Jenny von Rüti, in Ennenda,
4. Bauer Johannes Heiz-Schindler im Schlettli, Rüti,
5. Bauer und Schulrat Joachim Heiz-Freitag auf Braunwald,

6. Posthalter und Kirchenrat David Heiz-Schindler,
7. Webermeister David Heiz-Schindler, Rüti,
8. Mechaniker Johannes Heiz-Kundert, Rüti.

17. 1565. **Jakob Schuler von Rüti**, jedoch im *Sand in Glarus* wohnend. 1574 ist er Schätzer in Glarus; er starb 1576. Anno 1560 hatte er dem Spital Glarus 5 Gulden gestiftet. Er und Fähndrich Andreas Menzi waren schon 1561 zu Landvögten bestimmt gewesen, allein Landammann Paulus Schuler in Schwanden hegte Bedenken wegen dieser zwei Wahlen und auch wegen ergangenen «Praktizierens». Schuler wurde dann erst 1565 definitiv gewählt, Menzi dagegen gar nicht mehr. 1548 war Jakob Schuler Leutnant bei den Eidgenossen, die der Stadt Konstanz gegen obrigkeitlichen Willen zu Hilfe eilen wollten. 1560 ist er auch Gesandter nach Laus an die ennetbergisch gemein--eidgen. Vogtei-Abrechnung. Von seiner Frau ist nur der Vorname Küngold bekannt. Er hat beim Tode einen jungen Sohn Peter hinterlassen, von dem man weiteres nicht mehr weiss. 1566 war auch *Jost Kubli* mit dem *Vogt Jakob Schuler* nach Werdenberg abgeordnet worden. — Letzterer führte ein ganz anderes Siegel als Landammann Paulus Schuler (Fig. 2), nämlich statt Kugel und Stern ein durchgehendes Kreuz. Siehe Siegel auf Urkunde von 1564 im Glarner Landesarchiv.

18. 1568. **Fridolin Kubli von Netstal**, dann in Glarus; Sohn des *Jost Kubli*, der 1566 mit dem *Vogt Jakob Schuler* Nr. 17 nach Werdenberg beordert wurde und auch als ausdienender *Vogt* amtete. Fridolin Kubli war auch 1587 bis 1603 Glarner Spittelvogt, 1599 Ratscherr; 1573 und 1574 war er Gesandter nach Solothurn, 1576 Gesandter nach Weesen, auch 5er Richter.

Seine erste Frau war eine *Marbach*, Schwester der Regina Marbach, der Frau des Freiherrn Ulrich von Hohensax. Die zweite Frau war des Ratscherrn Martin Luchsingers Tochter von Bilten. Vide auch Histor. Jahrbuch 16, Fol. 79, ferner Geschichte von Netstal, Fol. 48 und 52. Sukzession konnte keine ermittelt werden. — Siegel auf Urkunde vom 25. November 1566 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 7).

19. 1571. **Gebhard Heiz von Hätzingen.**

zum 2. Mal als Landvogt gewählt bis 1574. Vide vorangehende Nr. 16.

20. 1574. **Kaspar Strebi, Landweibel in Glarus,**

und *Bürger in Glarus* durch Einkauf anno 1584, sonst von Haslen gebürtig, Sohn des *Landvogts Gallus Strebi*, der 1530 für den gestorbenen Peter Jenny ausdienender Landvogt zu Mendrisio gewesen war. 1588 ist Kaspar Strebi noch *5er Richter*. Seine Frau war eine *Barbara Kubli, auch Zopfi genannt*, von Schwanden, des Hansen Tochter. (Alle Zopfi in Schwanden bedienten sich früher auch des Doppelnamens Kubli.) Die Descendenz Strebi in Glarus ist gegen Ende des 17. Jahrhunderts, 1692, erloschen. Strebi war schon 1561 geschwornener Landweibel gewesen und figuriert 1561 als Obmann im Prozesse des Rudolf Aebli, Besitzer von Auern, gegen die beiden Tagwen Glarus und Netstal. Vide Histor. Jahrbuch 16, Fol. 31 und ff. im Pasquill von Jakob Kundert, Histor. Jahrbuch 27, Fol. 21. 1589, Januar 25., findet er sich im Gewehr-Inspektionsrodel mit reicher Waffenausrüstung. Auch 1573, Mai 4., hatte er noch als Landweibel-Obmann, d. h. als Gerichtsvorsitzender im Prozesse des Hans Gallati, Näfels, gegen Georgius Landolt, Näfels, an Mülhäusern geamtet; vide Urkunde in Uznach im Besitze von Fräulein Maria Leiter.

21. 1577. **Wolfgang Blumer von Luchsingen,**

Sohn des Kirchmeiers Othmar Blumer in Luchsingen. Dieser Wolfgang Blumer zog von Luchsingen nach *Engi* und ist der Stammvater aller Blumer der Gemeinde Engi geworden; geb. ? , gest. 1588 . Seine Frau war *Ursula Becker*, die 1620, März 21., als sehr alte Witwe starb. Die Familie hatte 9 Kinder. Der Vater *Othmar Blumer* war *Bürger von Luchsingen*, bekleidete indessen die Stellung eines Kirchmeiers der Kirchgemeinde Schwanden, zu der Luchsingen bis 1752 gehörte, wo es mit dem Bau einer eigenen Kirche auch eine eigene Kirchgemeinde gründete. Die übrigen Brüder des Wolfgang Blumer kamen allmählich nach Nidfurn, dann nach Schwanden ins Thon und von dort auch nach Glarus im ersten

Viertel des 17. Jahrhunderts. Die Nachkommen dieses Othmar Blumer bilden einen einheitlichen grossen Stamm von mindestens 1100 Familien; allein der Stammort Luchsingen hat schon 300 Jahre lang keine Blumer mehr.

Unser Landvogt Wolfgang Blumer kam erst anfangs der 1570er Jahre nach dem Sernftal; er war auch Mitbesitzer der Alp Diestal gewesen und blieb es als solcher auch noch in Engi. Wegen seines erwiesenen «Praktizierens» wurde er am 15. Febr. 1578 mit 25 fl. gebüsst und am 15. April 1578 um weitere 50 fl. — Siegel auf Urkunde vom 28. März 1580, im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 10).

22. 1580. **Hans Elmer von Elm,**

der spätere *Pannerherr* von 1593—1603; geb. ? , gest. 1603, April 16., Ehemann der *Maria Elmer* von Elm. Pannerherr und Landvogt Hans Elmer (siehe Grabtafel auf Seite 20) war Bruder des Landammanns Heinrich Elmer, Landammann 1594—1596, auch Landvogt in Lauis 1574, Landseckelmeister 1586—1592, gest. 1600, Dez. 16.; vide Urkunde im Gemeindearchiv Elm, d. d. 1595, August 13. Leider ist es bisher nicht möglich gewesen, die Eltern dieser zwei Brüder ausfindig zu machen.

1572 war Hans Elmer Landschreiber, 1597 ist er als Pannerherr Richter im Wuhrestreit zwischen Glarus und Ennenda; vide auch Bürgerhaus der Schweiz, Band VIII Glarus, von Dr. E. Buss, Fol. XIII. Er soll eine zweite Frau gehabt haben, von der er geschieden worden sein soll. Die Chorgerichtsbücher des Staatsarchivs Zürich könnten darüber am besten Auskunft geben, da in Ehesachen bis 1631 das Chorgericht Zürich zuständig war.

Die Nachkommen lebten in Glarus, sind aber im Mannesstamme im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts ausgestorben.

23. 1583. **Rudolf Marti von Glarus,**

vorher Landschreiber 1576—1582, geb. ? , gest. 1595 an der Pestilenz. Er war Sohn des 5er Richters und Spittelvogts Jakob Marti. 1595, Mai 21., verlangt eine Frau aus dem Rheintal den Lohn für die Verpflegung des an der Pestilenz



Grabtafel von Pannerherr Hans Elmer in Elm (siehe Nr. 22).
(Aus „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, Bd. VII.)

gestorbenen Landvogts Rudolf Marti sel. von dem noch lebenden Vater Jakob Marti; vide Rats-Protokoll vom 21. Mai 1595 und 5er Gerichts-Protokoll vom 3. Febr. 1596. Landvogt Marti hatte nämlich 1595 auf dem Schloss Grünenstein gewohnt, wo er auch starb. 1589 wurde er zum 2. Male Werdenberger Landvogt; vide Nr. 25. Seine Frau war: *Barbara Schuler von Glarus*, Hauptmann und Landvogt im Rheintal Fridolin Schulers Tochter. Sukzession ist keine bekannt.

24. 1586. **Rudolf König von Glarus,**

vorher Landschreiber 1580, auch Landseckelmeister. Sein Bruder ist *Joss König*, mit dem er 1575 vor Gericht ist gegen Victor Hässi wegen einer Mauer. Auch Rudolf König figuriert 1598 im bekannten Pasquill des Jakob Kundert aus der Rüti, wo er den König als Gauzer und Tröler qualifiziert; vide Pasquill im Histor. Jahrbuch 16, Fol. 31 und ff. Im 5er Gerichts-Protokoll im hintern Deckel wird er auch Säufer und Schimpfer genannt. Siehe ferner Histor. Jahrbuch 14, Fol. 37, u. Jahrbuch 27, Fol. 22. Er starb 1620; seine Frau Magdalena Hösli war des Landesstatthalters Jost Hösli Tochter; sie lebte noch beim Tode des Mannes. Nachkommen sind keine bekannt.

25. 1589. **Rudolf Marti von Glarus**

wird zum 2. Male *Werdenberger Landvogt*; vide vorgängige Nr. 23.

26. 1592. **Niclaus Schuler von Rüti, in Glarus,**

Ratsherr, Hauptmann, Landeshauptmann und Eherichter im 1. Chorgericht von 1631, Sohn des Landschreibers Kaspar Schuler, geb. ? , gest. 1642, April 24., in Glarus. Er hatte drei Frauen: 1. *Anna Wolf von Zürich*, des Med. Dr. und Prof. Hans Kaspar und der Anna Röist, geb. 1567, Sept. 10., gest. 1621 in Glarus; 2. *Maria Pfeiffer*; 3. *Maria Bühler*, gest. 1651, Mai 11. Sein einziger Sohn Fährndrich Kaspar, gest. 1625, Dez. 11., ledig; vide Geschichte von Netstal, Fol. 403, ferner Trümpey-Chronik, Fol. 345 und 704. 1606 war Landvogt Schuler noch Hauptmann in Frankreich im Regiment des Obersten Gallati, 1603 Gesandter nach Savoyen wegen Genf und mit ihm noch Landesstatthalter Joh. Heinrich Schwarz, der spätere Landammann (1604—1607).

27. 1595. **Dietrich Wyss von Matt,**

in Glarus Landweibel und Rathauswirt seit 1587. Er war schon 1577 Verordneter der Genossame Matt mit Uli Murer (Stauffacher) und gegen Fridli Heer als Besitzer der Alp Egg wegen Geissweidrechten. Als alt Landvogt kommt er bis 1605 vielfach in den Rats- und Gerichts-Protokollen vor, scheint dann

aber, als sein Sohn Rudolf Landweibel zu Werdenberg wurde und sich mit Katharine Müntener daselbst verheiratete, das Land verlassen und bei seinem Sohne gelebt zu haben. Der Tod wurde nie gemeldet, sein Sohn Rudolf starb 1648, März 22., im Werdenbergischen; von einem zweiten gleichnamigen Sohn Dietrich hat man nach 1604 nichts mehr erfahren; die Kirchenbücher von Buchs-Werdenberg sollen in spätern Jahren durch Brand vernichtet worden sein.

Von den Vogteizeiten her blieben manche Glarner im Vogteilande zurück, auch solche, die mit den Vögten als Bedienstete mitgegangen waren; sie wurden dort ansässig und vielfach Bürger. Werdenberg hat infolgedessen noch eine Menge Glarner Geschlechter zu eigen, insbesondere Blumer, Elmer, Fluri, Kubli, Luchsinger, Rheiner (sonst Rhyner), Zweifel etc., die zum Teil aber auch bis heute ihr Glarner Bürgerrecht neben dem St. Galler beibehalten haben.

Von Landvogt Dietrich Wyss ist noch bekannt, dass er ein ganz begüterter Mann gewesen sein muss. Er besass grosse und viele Liegenschaften, die er infolge seines Wegzuges allmählich veräusserte. So verkaufte er 1598, April 5., einen Hof zu Mitlödi an Jakob Schindler und 1598, Oktober 22., ein Haus und zwei Güter an Matheus Egli; auch als Alpbesitzer ist er mehrfach erwähnt. Sein Sohn Rudolf wurde in Werdenberg ebenfalls als «Herr» betitelt, was damals nur bei sehr begüterten Leuten üblich war.

28. 1598. **Joh. Peter Legler von Diesbach,**

Sohn des Joss Legler. Peter war 1591 Gesandter nach Laui an die Abrechnung der ennetbergisch gemein-eidg. Vogteien gewesen. Seine erste Frau ist nicht bekannt, dagegen heiratete er 1608 in 2. Ehe die *Regula Tschudi* von Schwanden, des Landammanns Josten Tochter und der Elsbeth Vogel, geb. 1585, Nov. 14., gest. 1665, anfangs. Von der zweiten Ehe hatte er sechs Kinder, darunter einen verheirateten Sohn, dessen Sukzession aber Ende des 18. Jahrhunderts (1794) im Mannesstamm erlischt. Nachkommen von Töchtern in andern Geschlechtern sind in Menge vorhanden.

Siegel auf Urkunde vom 27. April 1599 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 9).

Ueber Landvogt Legler vide *Histor. Jahrbuch* 15, Fol. 91, und *Jahrbuch* 28, Fol. 94. Als Landvogt ist er vorzeitig abgetreten, und es amtete für den bereits erwählten Rudolf Zay bis zum Endtermin Leglers: Johannes Trümpy von Ennetbühls. Vide weiteres darüber in Nr. 29.

29. 1601. **Rudolf Zay von Glarus,**

vorher dreimal Gesandter nach Luis (1581, 1592 und 1600) an die Abrechnung der ennetbergischen Vogteien. Zay war jedenfalls bei Antritt seiner Vogtei schon ein älterer Mann; seine Frau starb, laut vorhandenem Eherechtbuch im Staatsarchiv Glarus, anno 1611 im März, leider aber fehlt der Name. 1611 wütete bekanntlich der grosse oder schwarze Tod, die Pesttoten (in Glarus sollen es ca. 900 gewesen sein) wurden im Totenbuch, ausgenommen im Sernftal, nirgends eingetragen; deshalb ist der Name der Frau auch unbekannt geblieben. Ueber Landvogt Zay siehe Abhandlung von Dr. J. Winteler's Geschichte von Werdenberg 1517—1798, Fol. 59. Das berühmt gewesene Geschlecht der Zay ist 1820, Juni 25., mit Läufer Wolfgang Zay, der Läufer im Städtli Werdenberg war und eine Margreth Schlegel von Grabs zur Frau hatte, zu Ende gegangen.

Rudolf Zay hätte schon 1599 und 1600 für den frühzeitig abgetretenen Landvogt Peter Legler amten können, allein er überliess das Ausdienen dem *Johannes Trümpy von Ennetbühls*, der aber 1600 auch starb, worauf dann dessen *Sohn Rudolf Trümpy* fertig diente. Der Vater Johannes Trümpy hatte 1588, März 31., das Tagwenrecht Glarus gekauft. Auch er figurirt im bekannten Pasquill Jakob Kundert von 1598 (*Hist. Jahrbuch* 16, Fol. 31 u. ff.). Die Deszendenz Trümpy in Glarus, Ennetbühls und Ennenda ist eine riesenhafte, darunter auch die Fabrikanten Trümpy im Oberdorf-Glarus, ebenso die Fabrikanten in Ennenda und eine grosse Menge Trümpy-Familien in allen drei Gemeinden.

30. 1604. **David Luchsinger von Engi,**

vorher Landweibel 1597. Er war bei der Wahl bereits ein bejahrter Mann, da sein Sohn *Ratsherr Hilarius Luchsinger* auch

schon vor 1595 verheiratet war. Von diesem Ratsherrn Hilarius Luchsinger stammen alle Luchsinger in Engi; *eine Linie kam nach Glarus*, die nach mehreren Generationen wieder einging, und eine weitere Linie nach Schwanden.

31. 1607. **Thomas Schmid von Glarus,**

geb. ? , gest. 1637, Mai 4., Sohn des Landesseckelmeisters und Landammanns Thomas Schmid. Auch Landvogt Schmid wurde 1620, wie sein Vater, *Landseckelmeister*; 1622 ist er als Oberst eines Glarner Regiments in Bünden; vide Trümpy-Chronik, Fol. 322, und Tschudi-Chronik, Fol. 553 u. ff., Histor. Jahrbuch 26, Fol. 35—37. Seine zwei Frauen sind Margreth Blumer und Maria Bühler; aus erster Ehe hatte er nur zwei Töchter, verheiratete Tschudi und Zwicky. Von Brüdern dieses Obersten und Landrats Schmid entsteht eine sehr grosse Deszendenz zu den Schmid in Glarus, Schwanden, Nidfurn, Basel u. a. O., wie z. B. zu alt Stadtpräsident Landrat Peter Schmid-Hösli, Zahnarzt Schmid-Aebli, Schmid-Strebi, Steuerkommissär Franz Schmid † etc.

Siegel auf Urkunde vom 4. August 1610 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 4).

32. 1610. **Thomas Elmer von Elm und Glarus,**

in Glarus Ratsherr, geb. ? , gest. 1623, August 12., als Ehemann der Barbara Holzhalb, die 1649, April 11., starb. Er war Sohn des berühmten Landammanns Heinrich Elmer (Bruder des bereits sub Nr. 22 genannten Werdenberger Vogts und Pannerherrn Hans Elmer) und der 1. Frau Maria Pfeiffer. Von seinen sechs Kindern sind zwei ledig gestorben, die andern vier starben in jugendlichem Alter, Sukzession fehlt somit.

33. 1613. **Dietrich Streuli von Glarus,**

Hauptmann und Landesbaumeister, geb. ? , gest. 1617, Juli 9., als Ehemann der *Barbara von Hohensax*, Tochter des Freiherrn Joh. Christof von Hohensax und der Gräfin von Schwarzenberg. Er selber war Sohn des Landschreibers Gabriel Streuli in der Wies-Oberdorf, dessen Vater Dietrich Streuli von Chur anno 1538 das Glarner Landrecht erworben hatte.

Die einzige Tochter *Maria Elisabeth Streuli*, geboren 1611, Nov. 9., gest. 1655, März 25., heiratete 1624, Nov. 21., also mit 13½ Jahren, den spätern Landesbaumeister, Chorrichter und Landammann Joh. Heinrich Elmer von Glarus, eine der damals üblichen Kinderheiraten! Elmer wurde der bekannte Abgesandte 1639 zu König Ludwig XIII. von Frankreich namens der eidg. Tagsatzung, dann Landammann 1641/44, 1646/49, 1661/64 und 1671/74, auch viermal Landesstatthalter, einer der berühmtesten Landammänner des Landes Glarus. Er bewohnte das Wiesli beim Eichenbrunnen, heutiges Eigentum von Präsident, alt Ober-richter B. H. Tschudi-Streiff. Elmer ist also der Tochtermann des Landvogts Dietrich Streuli geworden.

34. 1616. **Matheus Egli von Glarus,**

vorher Landweibel von 1606—1612, später Landseckelmeister anno 1620, geb. , gest.

Von seinen drei Frauen Magdalena Hösli, Barbara Elmer und Magdalena Brunner hatte er 13 Kinder, darunter mehrere verheiratete Töchter und einen Sohn Georg Egli, dessen Sukzession in der 4. Deszendenz erlischt. Dieser Sohn wurde 1657 Landvogt in *Sargans*.

35. 1619. **Salomon Trümpy von Ennenda,**

geb. 1570, gest. 1620, Januar 28., als Ehemann der Agathe Schiesser von Linthal, Landammann Hans Heinrich Schiessers Tochter und der Anna Marti, welche 1630, Okt. 5., wieder ins Heer-Geschlecht heiratete. Vide Histor. Jahrbuch 18, Fol. 17. Da Salomon Trümpy schon 1620 starb, diente sein *Bruder Rudolf* Trümpy für ihn aus und wurde dann 1637 selber neu gewählter Landvogt, den wir unter Nr. 41 wieder finden. Vater dieser zwei Brüder Salomon und Rudolf war Johannes Trümpy von Ennetbühls, der für Landvogt Rudolf Zay Nr. 29 Stellvertreter in Werdenberg gewesen war. Landvogt Salomon hatte bei seinem Tode 70 fl. der Schule vermacht; Nachkommen hatte er keine, da sein einziges Töchterlein Anna ganz jung starb (1603, Juni 6.). Siegel auf Urkunde vom 2. Dezember 1618 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 11).

36. 1622. **Peter Wichser von Glarus,**

vorher Landweibel 1616, Gesandter nach Lauis anno 1612, Hauptmann 1624, geb. ? , gest. 1657, Mai 3.; seine Eltern konnten nicht ermittelt werden. Vide Trümpy-Chronik, Fol. 340/341. Er hatte zwei Frauen, von denen die erste schon 1612, Februar, gestorben war, laut Staatsarchiv Glarus; die zweite Frau, Rosine Schiesser, starb 1653, April 24. Nachkommen hinterliess er keine.

37. 1625. **Daniel Bussi von Glarus,**

Landschreiber 1604, dann Richter, Hauptmann und Landammann 1629, geb. ? , gest. 1629, August 17., vier Monate nach seiner Wahl als Landammann. Er war zweimal verheiratet: 1. 1602 mit einer Zay, Hauptmanns Tochter, und erhielt 1602, Juni 3., auf seine Ehrenhochzeit vier Genssen aus dem Freiberg; 2. 1609 mit Margreth Schwarz, Tochter des Landammanns Hans Heinrich Schwarz und der Maria Dürst. Von seinen sechs Kindern zweiter Ehe ist als einziger Sohn zu vermerken: Daniel Bussi, geb. 1629, gest. 1699, Mai 13., der zuerst Landschreiber, dann Hauptmann, Ritter, Landvogt im Thurgau 1670, Landesstatthalter 1676 und 1679/81 Landammann geworden ist. Von dessen zwei Söhnen entstand keine Deszendenz, einige Töchter haben sich in verschiedene andere Geschlechter verheiratet; die männliche Nachkommenschaft aber ist mit den zwei Söhnen des jüngern Landammanns Daniel gänzlich zu Ende gegangen; es waren die beiden letzten Bussi.

Siegel auf Urkunde vom 8. May 1626 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 12).

38. 1628. **Jakob Feldmann von Glarus,**

Ratsherr, Gesandter nach Lauis, Landweibel 1621, Chorrichter im ersten Chorgericht 1631, Landeshauptmann 1636, geboren ? , gest. 1655, Dez. 9. Er hatte auch 1642 sein Tagwenrecht in Schwanden erneuert. Er war zweimal verheiratet: 1. mit Anna Hammann von Glarus, des Schärers (Arzt) Fridolin Tochter, die 1611, Oktober 6., starb im grossen Pestjahr (schwarzer Tod); 2. mit Elsbeth Walcher, gest. 1655, August 26.

1639 kaufte die Gemeinde Glarus von ihm die neue Allmeind und legte infolgedessen eine Steuer auf alle Bürger. Nachdem die Evangelischen 1631 ein eigenes Chorgericht bestellt hatten, während von 1532—1631 alle Fälle in Ehesachen durch das Chorgericht Zürich beurteilt werden mussten (die Katholiken sogar in Konstanz), wurde Feldmann einer der Richter in diesem Chorgericht. Vide auch Geschichte von Werdenberg von Dr. J. Winteler, Fol. 47 und 140, ferner Chronik Trümpy, Fol. 345, 354, 359 und 365.

Interessieren wird noch, dass die Feldmann in Glarus als ehemalige Bürger von Schwanden anno 1703 mit den Tagwenleuten von Schwanden einen Vertrag abgeschlossen haben, dass, wenn einer von Glarus in den Tagwen Schwanden ziehen wolle, er fl. 100.— zahlen solle. Dieses Abkommnis wurde 1703, Dez. 3., durch ein Eidesurteil bestätigt. Es existiert bedeutende Nachkommenschaft, darunter alle diejenigen, die den Zunamen «Mussi» hatten; ein lebender Nachkomme einer *andern Linie* ist Buchbinder Fridolin Feldmann-Stüssi in Glarus.

Obiger Landvogt Jakob Feldmann wurde noch zweimal Landvogt in Werdenberg (1646 und 1649) und folgt unter Nr. 44 und 45 wieder.

39. 1631. **Hans Gabriel Elmer von Glarus,**

geb. 1599, Januar 28., gest. 1635, Oktober 7., *Landesfähndrich 1621* und *Landeshauptmann*, Sohn des Fähndrichs Wernher und Enkel des Pannerherrn und Werdenberger Landvogts Hans Nr. 22. Mutter war: Maria Magdalena Streuli. Copuliert 1614, Oktober 25., mit *Katharine Schmid* von Glarus, des Lauiser Landvogts Gabriel und der Maria Schönwiler, geb. ?, gest. 1640, April 16., als wieder verheiratete Milt in Bilten. Mit einem Enkel Elmer gleichen Vornamens von seinem Sohne, der ebenfalls Gabriel hiess, stirbt diese Linie im Mannesstamme aus, während Töchter in die Geschlechter Zay, Luchsinger und Trümpy einheirateten.

40. 1634. **Melchior Heiz von Glarus und Hätzingen,**

Gesandter nach Lauis 1628 und 1631, Waagmeister 1627 und Landweibel 1629, geb. ? , gest. 1642, April 17. Er kaufte das Tagwenrecht in Glarus und blieb daran 27 Gulden und

3 Batzen schuldig. Er war zweimal verheiratet: 1. mit Verena Speich, gest. 1635, Juni 4.; 2. mit Anna Barbara Schobinger. Heiz verliess vor Ablauf seiner Amtsperiode die Vogtei und es diente für ihn aus der frühere Landvogt Jakob Feldmann (Nr. 38). Von 11 Kindern erster Ehe sind nur zwei Töchter im Legler- und Hösli-Geschlecht verheiratet worden, alle übrigen und ein Kind 2. Ehe starben sämtlich in jugendlichem Alter. Heiz-Nachkommen fehlen also gänzlich.

41. 1637. **Rudolf Trümpy von Ennetbühls,**

dann *Bürger in Glarus*, auch *Ratsherr* und *Kirchenvogt*, geb. 1574, gest. 1666, Mai. Frau: *Maria Marti*, die als Witwe starb. Er war der Bruder des Landvogts Salomon Trümpy (Nr. 35), für den Rudolf von 1620 an bereits ausgedient hatte. Bei seiner Wahl wurde zum ersten Mal das Los angewendet. Sein Vater ist Johannes Trümpy, der für Rudolf Zay ausgedient hatte; *vide in Nr. 29*. Siehe auch Trümpy-Chronik, Fol. 356, ferner Histor. Jahrbuch 18, Fol. 17. Aus dieser Familie entsteht eine ausgedehnte und teilweise ganz interessante Deszendenz, u. a. zu dem Chronisten Pfarrer Christof Trümpy, den Fabrikanten Trümpy im Oberdorf (Egidius) und allen ihren Nachkommen, sodann zu dem bekannten Med. Dr. Trümpy in Schwanden, einem erfahrenen Landsgemeinde-Redner, und dessen Sohn Jakob Trümpy, Müller in Redona (Molino Zopfi), den sog. Polen-Trümpy in Glarus etc., dann auch zu den im Ausland und in Amerika heute lebenden Trümpy-Familien, eine Abteilung, die allein nahezu 100 Familienbestände umfasst.

42. 1640. **Andreas Schindler von Rütli,**

auch *Ratsherr* und *Chorherr im I. Chorgericht von 1631*, ferner ennetbirgischer Gesandter, geb. , gest. 1647, September 1. Er war im Welschland auf dem Rossmarkt von einem andern Schweizer übel traktiert worden, kam in bedenklichem Zustande über das Gebirge auf der Heimreise ins Sernftal zurück, musste in Matt liegen bleiben und starb dort. Cop. 1609, April 25., mit *Dorothea Zweifel* von Linthal, geb. 1584, welche 1684, Mai 28., 100 Jahre alt starb. Vide auch Trümpy-Chronik, Fol. 345, Histor. Jahrbuch 15, Fol. 28. Mit seinen Enkeln stirbt seine Linie im

Mannesstamme aus. Schindler war im I. Chorgericht auch der *Kollege von Jakob Feldmann, Landvogt Nr. 38*, gewesen.

43. 1643. **Joachim Streiff von Diesbach,**

Schiffmeister, geb. 1607, Oktober 26., gest. 1647, Sept., Sohn des Fridolin Streiff und der Margaretha Legler. Cop. 1634, Oktober, mit Sibille Trümpy von Schwanden, die als Witwe starb. Aus dieser Familie stammen *alle Streiff in Linthal*, von einem in Linthal eingekauften Sohne Kaspar Streiff. Zwei nach Schwanden und Glarus gekommene Seitenlinien sind dagegen ohne männliche Sukzession geblieben. Die Streiff von Glarus und Mollis haben den Diesbacher Landeshauptmann Fridolin Streiff samt und sonders zu ihrem gemeinsamen Stammhalter.

44. 1646. **Jakob Feldmann von Glarus,**

Hauptmann, Ratsherr, Chorherr, Landesfährndrich und Landeshauptmann, zum 2. Male erwählt; siehe Nr. 38.

45. 1649. **Jakob Feldmann von Glarus,**

Hauptmann, Ratsherr, Chorherr, Landesfährndrich und Landeshauptmann, zum 3. Male erwählt; siehe Nr. 38.

46. 1652. **Kaspar Schmid von Mollis, Glarus und Schwanden,** auch *Richter, Landesstatthalter* und *Landammann* 1666/69, Sohn des Baumeisters Kaspar und der Margreth Zwicky, geb. 1618, Nov. 1., gest. 1695, März 6. Er war fünfmal verheiratet:

1. mit Amalia Elmer von Glarus, gest. 1656.
2. » Anna Zopfi von Schwanden, gest. 1659, Dez. 11.
3. » Agatha Tschudi von Schwanden, gest. 1682, Nov. 28.
4. » Rosina Pfeiffer von Mollis, gest. 1684, Nov. 29.
5. » Maria Stüssi von Linthal, gest. 1711, Okt. 9.

Er hatte 11 Kinder 1. Ehe und 1 Tochter 2. Ehe; mit seinen Enkeln stirbt der Mannesstamm zwar aus, allein in andern Geschlechtern (Leuzinger, Streiff und Heer) entsteht ganz bedeutende Sukzession.

47. 1655. **Joh. Peter Elmer von Glarus,**

Landschreiber 1638, auch *Ratsherr und Richter*, Sohn des Waagmeisters Hans Elmer und der Regula Heer, geb. 1617, Febr. 27., gest. 1695, Januar 13.; als 5er Richter hatte er 1692 resigniert. Er war zweimal verheiratet: 1. mit Margreth Zweifel, Glarus, Landvogt Hansen in Mendrisio Tochter, gest. 1666, Nov. 21.; 2. mit Katharine Cham ab Kerenzen, gest. 1704, Dezember 3. Die in *Glarus* entstehenden Familien dieser Linie sterben in der 4. Deszendenz im Mannesstamme aus, dagegen entsteht daraus eine weitere Linie, aus der *alle Elmer der Gemeinde Bilten* entspriessen vom Sohne *Hans Peter*, der als erste Frau eine Biltenerin Salome Rosenberger heiratete. Diese Linie von Bilten hat damit auch ihre Verwandtschaft mit derjenigen zu Glarus nachweisen können. Lebende Nachkommen befinden sich heute noch in Bilten, Strassburg und in Monticello bei Neu-Glarus, Wisconsin.

48. 1658. **Gabriel Schmid von Glarus und Mollis,**

Ratsherr 1664 und *Gesandter nach Lauis*, geb. 1624, Juni 1., gest. ? , Sohn des Landesbaumeisters Kaspar Schmid und der Margarethe Zwicky. Der Vater Kaspar hatte sich als Bürger von Glarus in Mollis 1607 eingekauft, wodurch die Doppelbürgerschaft der Schmid entstand, die sich auf alle Schmid in Mollis erstreckt.

Copuliert 1643, Februar 26., in Mollis mit Ursula König von Glarus, Josten und der Dorothea Marti, geb. 1626, Okt. 22., gest. 1701, Mai 4., als Witwe. Ein Sohn *Rudolf Schmid*, der keine Sukzession hat, folgt als *Werdenberger Landvogt* sub Nr. 62 und ein zweiter Sohn in *gleichem Amte* sub Nr. 64. Als lebende Nachkommen können wir namhaft machen:

1. Techniker, Obermeister und Fabrikant Fridolin Schmid in Mels, geb. 1857, Aug. 2.
2. Carderiemeister Joh. Rudolf Schmid-Bösch in Mels, geb. 1865, Oktober 3.
3. Fabrikant Conrad Ulrich Schmid-Stüssi in Weesen, geb. 1900, Januar 13.

49. 1661. **Kaspar Iselin von Glarus,**

Gemeindebaumeister 1646, Tagwenvogt 1660, Ratsherr 1647, Schiffmeister 1651, geb. 1610, Juni 24., gest. 1667, Mai 12. Cop. 1639, Oktober 10., mit Barbara Bälidi, Kannengiessers Hansen Tochter und der Barbara Egli, geb. 1616, Sept. 29., gest. 1688, April 12. Er war Sohn des Müllers und Ratsherrn Bernhard Iselin und der Maria Elmer. 1647 hat er als Ratsherr der Gemeinde Glarus den Prozess gegen Ennenda zu führen wegen der Linthbruck. 10 Kinder, worunter 6 verheiratete Töchter in den Geschlechtern Brunner, Milt und Streiff. Iselin-Nachkommen fehlen. Die Iselin stammen von Basel, kamen aber von Reichenburg her nach Glarus. Sie haben sich noch von Einsiedeln um fl. 20.— ablösen müssen, wurden 1543 Bürger von Glarus und erwarben auch Landrecht.

50. 1664. **Paulus Fluri von Schwanden,**

auch *Ratsherr* und *Richter*; er wurde auch «*Winzeler, genannt Fluri*» betitelt, welchen Doppelnamen die Fluri dereinst hatten, den sie dann aber fallen liessen, wie die Zopfi den Doppelnamen Kubli. Fluri blieb in Werdenberg und starb dort 1668, Mai 20. Copuliert 1. 1628, Februar 28., mit Katharina Zopfi, 2. 1665, Mai 27., mit Sophia Tschudi, Schwanden, die 1707, Dez. 2., als wieder verheiratete König in Glarus starb.

1663 war Fluri Richter im Prozess der Gemeinde Glarus gegen Ennenda. Einer seiner vielen Söhne war Samuel Fluri, geb. 1635, Nov. 26., gest. 1679, Sept., ledig. Er war Mätzenhändler und kam nach den Messen Basel und Zurzach. Mit 20 andern Männern kam er bei Rheinfeldern auf der Rückfahrt von Basel nach Zurzach durch Zerschellen des Schiffes ums Leben; auch der Pfarrer von Zurzach war dabei, der die Fahrt ebenfalls mitgemacht hatte. Vide auch «Handel und Industrie des Kantons Glarus» von Dr. Adolf Jenny-Trümpy, I. Teil, Fol. 62. Landvogt Paulus Fluri hatte noch 7 verheiratete Söhne, von denen eine ganz enorme Nachkommen entsteht. Allein eine Reihe von Familien sind im Werdenbergischen, besonders in Grabs, verblieben und sind nach vielen Generationen heute noch dort. Auch der Vorname Paulus von ihrem Ahnen Landvogt Paulus hat sich daselbst beständig erhalten. Ein Müller *Paulus*

Fluri-Eggenberger, geb. 1893, August 21., hat 1923, Juni 29., in Grabs Hochzeit gemacht; ferner lebt in Grabs die Familie des Stickers und Nachtwächters Paulus Fluri-Stricker. Auch die Stadt St. Gallen hat Fluri-Familien aus Grabs, ehemals von Schwanden, erhalten, die alle den gemeinsamen Ahnen Landvogt Paulus Fluri ihren Stammvater nennen können.

51. 1667. **Heinrich Tschudi von Glarus,**

geb. 1625, Januar 21., gest. 1678, Oktober 20. als Leutnant unter Condé in Kriegsdiensten in der Kompagnie des Hauptmanns Rudolf Zay, des berühmt gewordenen Kriegshelden, der 1693, August 1., gefallen ist. Tschudi war zuerst 1647, Februar 9., verheiratet mit der Katholikin Maria Elisabeth Schwarz von Netstal, Tochter des Landammanns Hans Heinrich Schwarz und der Anna Dürst; allein diese Frau wurde ihm innert Jahresfrist durch List und Gewalt der katholischen Verwandten wieder entzogen, weil er Protestant war. Darüber hat Camerarius J. J. Tschudi in seinen Aufzeichnungen genauere Angaben hinterlassen, in seinem Band II, Fol. 322 und 323, auf die wir verweisen. Tschudi heiratete dann 1648, Mai 2., die *Amalia Tschudi von Glarus*, des Mathias und der Anna Luchsinger, geb. 1626, Nov. 20., gest. 1692, Februar 7. Er war zuerst Pfistermeister, dann Gemeindsbaumeister 1657, sodann Glarner Tagwenvogt 1661 und wurde auch Richter. Leider war er aber dem Trunk ergeben, kam in schlechte Oekonomie und nahm deshalb nach Beendigung seines Landvogteidienstes, der ihm keine pekuniäre Hilfe gebracht hatte, Kriegsdienste in Frankreich. Anno 1660, Februar 29., hatte er namens der Gemeinde Glarus den Prozess gegen die Kubli auf Riedern geführt, die das Tagwenrecht in Glarus beanspruchten, und 1662 als Tagwenvogt den Prozess wegen der Seerütistrasse. Als seine Nachkommen kommen zum Vorschein die Tschudi in Glarus, welche man die «Türken» nannte: Courier (Herrschaftsführer) Christian Tschudi auf der Allmeind und sein Sohn Buchdrucker Heinrich Eduard Tschudi und dessen Nachkommen, sodann die Linie der grossen Familie Baumeister Johannes Tschudi im Oberdorf, von welcher noch eine Tochter Salome Tschudi, Druckerin, geboren 1864, Juli 4., im Elternhause im Oberdorf ledig lebt.

52. 1670. **Johannes Straub von Schwanden,**

auch als Herr Kirchmeier bezeichnet, geb. 1634, März 30., gest. 1697, Juli 2., Sohn des Martin Straub und der Katharine Knobel. Copuliert: 1. 1654, Nov. 7., mit *Anna Elmer, Elm*, Kirchmeier Hans Ulrichs Tochter, gest. 1685, August 1.; 2. 1683, Nov. 13., mit *Anna Oertli, verwitwete Gilg Trümpy*, gest. ? Seine Sukzession hat noch bis 1834 in Schwanden bestanden. Andere verwandte Seitenlinien sind erst in neuerer Zeit (1897) erloschen. Andere, ausgewanderte, mussten 1906, Juli 12., verschollen erklärt werden. Das früher ziemlich ausgebreitete Geschlecht der Straub von Schwanden, das schon 1444 dort bestanden hat, ist verschwunden.

53. 1673. **Hans Melchior Marti von Glarus,**

Hauptmann, Ratsherr, Major und Chorrichter, Landschreiber 1659, Gesandter nach Lauis, 1666 General-Major, geb. 1633, März 26., gest. 1679, August 16, als Hauptmann in französischen Diensten.

Copuliert: 1. 1656, Oktober 21., mit *Susanna Feldmann* von Glarus, des Landschreibers, Hauptmanns, Landeshauptmanns und Chorrichters Jakob und der Barbara von Capaul, geb. 1643, August 13., gest. 1674, März 8.

2. 1677, Januar 26., mit *Claudia* von Salis, Witwe des Hauptmanns Guler von Malans, Tochter des Junkers und Hauptmanns Rudolf von Salis, Hauptmann in Frankreich, geb. 1649, gest. 1678, Sept. 12.

Vide auch Tschudi-Chronik, Fol. 629 und 632, Geschichte von Netstal, Fol. 403. — Seine Marti-Linie ist mit einem Enkel ausgestorben. Eine Tochter Esther Marti, geb. 1659, August 25., heiratete 1677, Januar 16., den Junker Conradin Planta von Wildenberg, Sohn des Junkers und Landrichters Conradin v. Planta in Chur.

54. 1676. **Kaspar Schmid von Mollis,**

zum 2. Mal als Werdenberger Landvogt erwählt. Vide unter Nr. 46.

55. 1679. **Joh. Jakob Blumer von Nidfurn,**

Gemeindebaumeister, dann *Tagwenvogt*, *Ratsherr* 1700, Sohn des 9er Richters und Landvogts Esajas Blumer und der Rosina Vogel, geb. 1644, August 8., gest. 1703, August. 27.

Copuliert: 1. 1663, März 3., mit *Anastasia Feldmann, Glarus*, Tochter des Landschreibers, Hauptmanns, Landesbaumeisters und Chorherrn Jakob und der Barbara von Capaul, geb. 1646, Nov. 2., gest. 1673, Mai 9.

2. 1674, Juli 23., mit *Katharina Milt, Bilten*, des Hauptmanns, Ratsherrn und Landvogts in Baden Joh. Heinrich und der Barbara Heer, geboren 1636, Juni 12., gest. 1690, August 22.

3. 1691, Januar 8., mit *Maria Magdalena Brunner von Glarus*, Witwe des Ratsherrn Adam Becker, Tochter des Gabriel Brunner und der Margreth Hösli, geb. 1629, Juli 2., gest. 1704, Januar 23.

Aus dieser Blumer-Familie von Nidfurn entsteht nun eine sehr ausgebreitete Nachkommenschaft in Nidfurn, Schwanden und teilweise auch in Glarus aus neuerer Zeit, wovon wir nur einige anführen wollen, weil die Aufführung aller heute lebenden Familien, abgesehen von denen in Amerika, zu weit führen würde. Vor allem kommt zum Vorschein die bedeutende Linie von Tagwenvogt und Augenscheinrichter Heinrich Blumer in Schwanden, dem Ersteller des Wappenbuches Blumer in der Landesbibliothek, sowie der Tschudi- und Blumer-Stammbäume; eine Schar von Enkeln und Urenkeln sind seine Nachkommen, worunter wir Tagwenvogt Hch. Blumer-Luchsinger und dessen Sohn Sekundarlehrer Esajas Blumer-Brodbeck in Glarus nennen. Sodann die Linien zu Tierarzt und Schlachthausverwalter Jakob Blumer-Thoma sel. in Glarus und Basel. Von jüngern lebenden Familien nur wenige:

1. Therma-Arbeiter und Drucker Samuel Blumer-Heer, geb. 1894, Februar 22., copuliert 1921, Oktober 29.
2. Monteur Fridolin Blumer-Fappani, geb. 1894, Febr. 13., cop. 1920, Januar 23.
3. Gasarbeiter Melchior Blumer-Böniger, geb. 1891, März 9., copul. 1918, Oktober 23.

4. Fabrikdirektor Esajas Gabriel Blumer-Halbheer in Neunkirchen, Oesterreich, geb. 1896, April 3., cop. 1918, Juli 25.
5. Abraham Blumer-Luchsinger, geb. 1896, April 3., cop. 1917, Dezember 22.
6. Buchbinder, dann Polizist in Zug Peter Blumer-Baumann, geb. 1888, Oktober 6., copul. 1916, Oktober 14.
7. Sattler und Landrat Jakob Friedrich Blumer-Kundert, geb. 1891, Februar 2., copul. 1915, Oktober 20.
8. Therma-Arbeiter Kaspar Blumer-Oertli, geb. 1887, Febr. 13., copul. 1916, November 6.
etc.

56. 1682. **Bartholome Aebli von Ennenda**, auch *Schulvogt* und *Ratsherr* 1696, geb. 1642, Februar 25., gest. 1718, Dezember 28., Sohn des Ratsherrn und Schulvogts Balthasar und der Anna Hösli.

Copuliert: 1. 1662, April 15., mit *Katharina Altmann, Ennenda*, geb. 1641, März 21., gest. 1665, Nov. 10.

2. 1670, März 15., mit *Barbara Brunner, Glarus*, geb. 1645, Mai 26., gest. 1685, Febr., auf dem Schlosse Werdenberg, wo ihr Mann residierte.

3. 1686, mit *Margreth König von Glarus*, geb. 1645, Sept. 19., gest. 1717, Dez. 27.

Von seiner ziemlich erheblichen Sukzession kam ein schöner Teil nach Holland und Amerika, gab aber keine Berichte mehr über sich. Heute lebt noch ein einziger männlicher Nachkomme als Witwer: Drucker Fridolin Aebli-Tschudi in Ennenda, geboren 1853, März 2. Er hat zwei verheiratete Töchter. Seine Frau, Anna Tschudi, die 1924, Dez. 8., starb, stammte aus der Familie des Baumeisters Johannes Tschudi im Oberdorf-Glarus und war eine Nachkommin des unter Nr. 51 behandelten Landvogts Heinrich Tschudi. Beide Ehegatten hatten also Werdenberger Landvögte zu ihren Vorfahren, was ihnen kaum bekannt sein konnte. Immerhin ein bemerkenswertes Zusammentreffen, dessen wir Erwähnung tun wollen.

57. 1685. **Wolfgang Jenny von Ennenda**, geb. 1636, August 5., gest. 1721, Februar 19., als blind gewordener Mann. Er war auch Gemeindebaumeister 1675, dann Rats-

herr 1695; Sohn des Wirts Kaspar Jenny und der Maria Britt. Copuliert: 1. 1661, März 26., mit *Barbara Gredig von Thusis*, gest. 1695, Februar 6.

2. 1700, Juni 18., mit *Elisabeth Schmid von Glarus*, Witwe des Tagwenvogts Rudolf Elmer, Niederurnen, geb. 1637, Januar 3., gest. 1714, Juli 21.

Die Nachkommenschaft ist nicht gerade gross, aber doch sehr bemerkenswert. Sie führt zur Linie von Gemeindeschreiber, Vermittler und Oberrichter Sebastian Jenny-Hösli sel., der vor kurzem, 1926, Sept. 8., starb, seinem Sohne Nationalrat und Kantonalbank-Präsident Heinrich Jenny-Schuler, geb. 1861, März 20., und Enkel Kaufmann Sebastian Jenny-Peter, geb. 1894, Juli 12. Auch Professor Jakob Jenny-Cuhat, sein Sohn und seine Töchter gehören zu den Nachkommen, nebst einigen andern abgestorbenen Zweigen.

58. 1688. **Bartholome Paravicini - de Capelli von Glarus**, geb. 1641, Februar 10., gest. 1710, März 26., Sohn des Peter Paul Paravicini, der aus dem Veltlin wegen Annahme der neuen Konfession mit zwei Brüdern und deren Familien vertrieben wurde, und der Hippolyta Paravicini-de Capelli. Bartholome Paravicini war auch *Chorherr, Ratsherr, Vize-Landseckelmeister* und dreimal Gesandter nach Laus, 1680 auch Gesandter nach Solothurn. Er ist der Erbauer des Inner-Erlenhauses in Glarus; vide Bürgerhaus der Schweiz, Band VIII Glarus, Fol. 21, ferner Histor. Jahrbuch 41, Fol. 20. Copul. 1667, Juni 4., mit *Katharina Schiess von Herisau*, des Johannes und der Katharina Elsiner genannt Milt, geb. 1650, November 25., gest. 1695, März 3.

Alle Paravicini von Glarus, sie mögen heissen, wie sie wollen, sind seine Nachkommen, ebenso eine nach Holland (Haag) gekommene Linie, von der heute auch noch bedeutende Nachkommenschaft in der holländischen Hauptstadt Haag lebt. Diese letztern nennen sich wieder Paravicini-de Capelli, wie sie auch im Tschudibuch des Camerarius Tschudi noch eingetragen sind. Die in Glarus verbliebenen Zweige haben den Namen de Capelli ziemlich frühe fallen lassen. Ihre ursprüngliche Heimat war Berbenno bei Sondrio; auch in Chiavenna (Cleven genannt) waren sie heimisch gewesen.

59. 1691. **Daniel Kundert aus dem Marglen-Rüti**, auch *5er Richter* und *Ratsherr*, geb. 1639, Juni, gest. 1693, Mai 1., auf dem Schlosse Werdenberg als regierender Landvogt. Er war Sohn des Josef Kundert im Marglen und der Magdalena Hofmann von Linthal. Sein Nachfolger Johannes Zweifel diente noch für ihn aus.

Copuliert: 1. 1659, Oktober 4., mit *Anna Vögeli, Linthal*, geb. 1642, Oktober 2., gest. 1680, Juli 18.

2. 1680, Oktober 18., mit *Anna Staub von Glarus*, Witwe, geb. 1647, Dez. 12., gest. 1721, Febr. 13.

Kundert hatte 1683 für sich und seinen Sohn Jost das *Tagwenrecht in Glarus* gekauft um fl. 320.—; 1676 war er Richter im Waldstreit zwischen Glarus und Netstal und 1677 Obmann im Streit wegen der Nagelschmitte zu Glarus.

Ausgedehnte Sukzession Kundert in Diesbach, Rüti und Glarus, u. a. zu den Sattlermeistern Thomas Kundert-Freuler und Sohn Sattlermeister Fridolin Kundert-Aebli und den nahestehenden Familien in Glarus, den Handelsleuten Kundert, genannt Sooler-Kundert, in Rüti zu Oberrichter und Steuerpräsident Fridolin Kundert, in Diesbach zu Richter Heinrich Kundert-Schmid und deren Nachkommen. Auch die lebenden zwei Lehrer Kundert von Glarus, Ernst Jakob und Daniel Kundert, geb. 1875 und 1876, gehören zu den Nachkommen des obgenannten Landvogts Daniel Kundert, dessen Nachkommenschaft eine der bedeutendsten genannt werden kann.

60. 1694. **Johannes Zweifel von Glarus und Linthal**, geb. 1665, Februar 8., gest. 1748, März 4., Sohn des Kirchenvogts, Tagwenvogts, Gesandten und Ratsherrn Fridolin und der Anna Hefti, auch Enkel des Landvogts Johannes Zweifel, der 1650 Landvogt zu Mendrisio gewesen war.

Copuliert: 1. 1684, April 29., mit *Rosina Kundert, Rüti*, geb. 1667, Mai 5., gest. 1693, Mai 26.

2. 1694, mit *Anna Maria Iselin von Glarus*, des Ratsherrn, Tagwenvogts und Wylerhauptmanns Christof und der Anna Maria Elmer, geb. 1672, Febr. 23., gest. 1719, Juli 25.; sie fiel ab einem schlüpfrigen Laden in den Giessen Glarus und ertrank.

3. 1723, März 4., mit *Anna Blumer, Engi*, Meinrads Tochter, geb. 1685, Nov. 15., gest. 1724, Nov. 29.

Dieser Johannes Zweifel hatte 1724 an der Maiengemeinde Tagwenrecht in Glarus erneuert für sich und seinen *Bruder Ludwig*, dessen Enkel von Linthal nach Netstal kam und auch Bürger in Netstal wurde, als Stammhalter aller Zweifel in Netstal, die dadurch in allen drei Gemeinden Linthal, Glarus und Netstal Tagwensberechtigung erworben haben; vide Tagwenrechts-Erneuerungsbuch der Gemeinde Glarus, Fol. 100 u. 148 der Jahre 1700 und 1724.

Von Landvogt Johannes Zweifel, der nur Berechtigung in Glarus und Linthal hat, entstehen die ganz bedeutenden Sukzessionen zu den Linden-Gabriel Zweifel und Söhne. Die Bezeichnung «Linden» kommt daher, dass der Vater des in ältern Kreisen noch sehr wohl bekannten Linden-Gabriel «Lindenwirt» in Glarus war. Dieser Linden-Gabriel ist Vater der vielen Brüder:

Kaspar Zweifel-Heussi,) Inhaber der Firma Gabriel Zweifels
 Peter Zweifel-Tschudi,) Söhne,
 Andreas Zweifel-Streiff, Kürschner und Kappenmacher,
 Joh. Rudolf Zweifel, Kupferschmied, dann Kaufmann in Leipzig,
 Joh. Heinrich Zweifel-Sigrist, Sattlermeister in Glarus,
 Fridolin Zweifel, Kaufmann in Mailand,

und deren gesamten Nachkommenschaft, worunter wir auch den dormaligen Generaldirektor Gabriel Zweifel der grossen Firma Baumann älter & Cie. in Zürich erwähnen, ferner Zweifel-Tschudi in Mailand Firma Zweifel & Stüssi) und dessen ledige Söhne.

Als fernere Nachkommen des Landvogts Johannes Zweifel müssen wir noch erwähnen: Kaufmann Kaspar Zweifel-Tschudi von Glarus und Schwanden und dessen Sohn Baumwollagent Heinrich Zweifel in Zürich, der ledig heute in Zürich lebt. Die Zweifel von Glarus und Netstal haben samthaft ihren Aszendenzherd in Linthal; diese Gemeinde *allein* hat es seit 1595 bis auf den heutigen Tag zu 1017 Familienbeständen hinaufgebracht und weist den grössten Bestand eines Geschlechtes in ein und derselben Gemeinde auf.

61. 1697. **Samuel Blumer von Nidfurn und Schwanden**, auch *Kriegsrat, Zeugherr* und zweimal *Gesandter nach Solothurn*, geb. 1659, Sept. 25., gest. 1726, April 14., Sohn des Fähndrichs, Ratsherrn, Chorherrn, Landseckelmeisters, Gesandten über das Gebirge und ins Gaster, Kirchengemeindepräsidenten Hans Jakob Blumer und der Agathe Zweifel.

Seine Frau ist *Anna Leuzinger von Mollis*, Tochter des Ratsherrn, Chorherrn und Lauiser Landvogts Joh. Jakob Leuzinger und der Rosine Blumer, geb. 1682, Sept. 8., gest. 1708, Januar 13. Sein einziger Sohn Joh. Jakob Blumer wurde 1736 auch Landvogt zu Werdenberg und folgt *unter Nr. 74*. Landvogt Samuel hatte noch zwei Töchter, von denen die ältere Rosina wieder ins Blumer-Geschlecht im Thon-Schwanden heiratete, die andere Rosina 1729 den Landeshauptmann und Seckelmeister Johannes Hilty von Buchs und Grabs ehelichte.

62. 1700. **Rudolf Schmid von Mollis und Glarus**, auch *Ratsherr*, geb. 1661, gest. 1725, März 7., in Mollis, Sohn des Werdenberger Landvogts Gabriel (*Nr. 48*) und der Ursula König, copuliert 1696, Nov. 3., mit *Sibilla Blumer von Schwanden*, Witwe des Ratsherrn Othmar Blumer, Tochter des Hauptmann und Lauiser Landvogts Fridolin Blumer und der Barbara Trümpy, geb. 1643, Oktober 15, gest. 1712, Sept, 23. Kinderlose Familie. Der *Bruder der Frau, Othmar Blumer*, kaufte 1676 das Tagwenrecht Glarus; er ist der Ähne (5. Deszendenz) des Ständerats und Bundesgerichtspräsidenten Dr. J. J. Blumer † und der mit ihm zusammenhängenden Blumer-Familien in Glarus.

63. 1703. **Kaspar Trümpy von Ennenda**, Hauptmann, Kirchengvogt, Augenschein-, dann 9er Richter, geb. 1667, Oktober 13., gest. 1745, Nov. 13., Sohn des Ratsherrn Fridolin Trümpy und der Katharina Milt.

Copuliert: 1. 1702, Februar 17., mit *Ursula Heer von Glarus*, des Chirurgen, Ratsherrn, Schulvogts und Gesandten Cosmus Heer und der Dorothea Schmid, geb. 1670, Januar 21., gest. 1721, Oktober 27., einer in der Medizin und andern Wissenschaften erfahrenen und hochangesehenen Frau.

2. 1772, mit *Annay Jenny von Ennenda*, Witwe des Tischhändlers Joh. Jakob Jenny und Tochter des ersten Tischhändlers, der die Tischindustrie einführte, Melchior Jenny, und der Columbina Aebli, geb. 1673, Sept. 16., gest. 1749, August 11.

Kaspar Trümpy war es, der den Werdenbergern den Freiheitsbrief von 1667 abverlangte und der Glarner Regierung einsandte, die ihn nie mehr zurückgab, was zu Aufständen führte; vide Histor. Jahrbuch 42, Fol. 94, auch Glarner Nachrichten 1917, März 17.

Landvogt Kaspar Trümpy hatte nur 3 verheiratete Töchter:

- a) *Dorothea*, geb. 1702, Dez. 4., gest. 1746, Nov. 16., copul. 1. mit Hauptmann und Gesandter Fridolin Zwicky, Mollis, gest. 1738, Okt. 25.; copul. 2. 1741, Febr. 3., mit Generalmajor, Gesandter und Landammann Bartholome Marti, Glarus, geb. 1715, März 19., gest. 1786, Nov. 8. Von diesem Landammann Marti kommt der bekannte Ausspruch an der denkwürdigen Landsgemeinde im Schindler-Brigadierhandel: «*Es ist schumängler gschide Gans ein Ei entrunne.*»
- b) *Anna Katharina*, geb. 1703, Dez. 27., gest. 1775, Januar 23. Copul. 1. 1736, Dez. 7., mit Chirurgus und Ratsherr Fridolin Zwicky, Mollis, gest. 1758, Juli 31.; copul. 2. 1760, Febr. 27., mit Capitänleutenant Jakob Schindler, Mollis, gest. 1762, Januar 6.
- c) *Ursula*, geb. 1706, Juli 5., gest. 1765, Juni 10. als Frau des Hauptmanns und Landvogts Kaspar Streiff, Glarus, Landvogt im Maynthal und Luggarus, gest. 1768, Dez. 22.

Männliche Sukzession fehlt.

64. 1706. **Jakob Schmid von Mollis und Glarus**, auch Landseckelmeister 1700, Ratsherr, Chor- und 9er Richter 1709, geb. 1665, Januar 5., gest. 1740, Januar 2., in Mollis, Sohn des Werdenberger Landvogts und Ratsherrn Gabriel und der Ursula König; vide in Nr. 48. Copuliert 1692, Mai 25., mit *Barbara Trümpy, Ennenda*, des Fähndrichs, Ratsherrn und Kirchenvogts Fridolin und der Salome Dinner, geb. 1672, Sept. 8., gest. 1735, August 27.; vide auch Geschichte von Werdenberg, von Dr. J. Winteler, Fol. 100. Der älteste seiner drei verheirateten

Söhne, Fridolin Schmid, wird 1745—1748 ebenfalls Werdenberger Landvogt und folgt unter Nr. 77; ausserdem hatte Jakob Schmid vier verheiratete Töchter: zwei im Geschlechte der Leuzinger, je eine im Zweifel- und Tschudi-Geschlecht. Die Nachkommenschaft ist schon bei seinem Vater (Nr. 48) zum grössern Teile gemeldet; wir fügen aber noch hier bei: *Fräulein Fanny Schmid in Glarus*, geb. 1855, April 13., als lebende Urenkelin des obigen Landvogts Jakob Schmid; ausserdem wären noch zu nennen: Drei Kinder einer Familie Kaufmann Gabriel Schmid-Gaskel in Manila, geb. 1877, 1879 und 1882, die aber 1919, März 15., als nachrichtenlos endgültig ausgeschrieben worden sind. Auch diese gehören zur Deszendenz des obigen Landvogts Schmid.

65. 1709. **Peter König von Glarus,**

Baumeister 1682, Fähndrich 1701, Spittelvogt 1704—1716, Gesandter dies- und jenseits des Gebirges, auch Kommandant des Bataillons der Miliz des Landes Glarus, geb. 1652, Juni 29., gest. 1728, Januar 14., Sohn des Levin König und der Elisabeth Elmer.

Copuliert: 1. 1686, März 16., mit *Amalia Magdalena Zweifel*, Witwe des Tischhändlers Kaspar Aebli von Glarus, Tochter des Landammanns Fridolin Zweifel und der Amalia Kappeler, geb. 1660, August 12., gest. 1711, Januar 11., auf dem Schlosse zu Werdenberg, wo ihr Mann residierte.

2. 1712, Dez. 16., mit *Adelheid Iselin*, Witwe des Chirurgen Jakob Trümpy, Tochter des Landammanns Fridolin Iselin und der Anna Trümpy, geb. 1665, März 31., gest. 1751, Nov. 17., als wieder verheiratete Becker.

Vide Trümpy-Chronik, Fol. 455 und ff. und Fol. 493. — Als er 1710 nach Werdenberg auftritt, vertrat ihn als Spittelvogt Schiffmeister Albrecht Vogel. Sein ältester Sohn Fridolin König, geb. 1690, März 5., wurde 1712, Sept., auf seiner Kornreise nach Lindau von einem fahrenden Studenten A. Hunggler ermordet; vide die nähere Beschreibung in Pfr. Christof Trümpys Chronik, Fol. 455.

Diese König-Linie (nicht zu verwechseln mit den Künig auf Kerenzen und Oberurnen) ist im Mannesstamme 1806, Mai 8.,

ausgestorben, Töchter heirateten in die Geschlechter Glarner, Walcher und Zweifel, in denen Nachkommen zahlreich vorhanden sind.

66. 1712. **Fridolin Zweifel von Glarus und Linthal**, auch *Landweibel* 1698, *Ratsherr* und *9er Richter* 1723, geb. 1670, März 1., gest. 1735, März 7., Sohn des Ratsherrn Fridolin Zweifel und der Anna Hefti.

Copuliert: 1. 1694, Oktober 16., mit *Hippolyta Paravicini von Glarus*, des Ratsherrn, Gesandten, Chorrichters, Vize-Seckelmeisters und *Werdenberger Landvogts* Nr. 58 und der Katharina Schiess, geb. 1672, Oktober 8., gest. 1716, September 20.

2. 1718, Sept. 1., mit *Maria Katharina Tschudi von Glarus*, Witwe des Hauptmanns, Kirchenvogts, 5er Richters und Ratsherrn Joh. Heinrich Altmann, Ennenda, Tochter des Junkers und Hauptmanns Christof Tschudi auf dem Schloss Uster und der Kath. Weiss, geb. 1685, Dez. 13., gest. 1759, Januar 7.

Der Grossvater der zweiten Frau, Joh. Christof Tschudi, hatte von seinem Onkel, Bruder seiner Mutter Barbara Cleophea von Hohensax, dem letzten Freiherrn Christof Friedrich von Hohensax, das Schloss Uster geerbt 1664, das aber die Tschudi infolge ihrer Misswirtschaft nur bis 1710 innehalten konnten, worauf sie verarmt nach Glarus zurückkamen.

Obiger Landvogt Fridolin Zweifel wurde 1698 für 9 Jahre zum Landweibel gewählt und musste dafür 200 Gulden Auflage zahlen. Vide auch seine unrühmliche Haltung und Beteiligung in den Händeln des abgesetzten Pfarrers Joh. Balthasar Pfändler von Schwanden, in Camerarius Tschudis Aufzeichnungen; ferner Histor. Jahrbuch 16, Fol. 103 im Prozess wegen des Spitals Glarus 1716 und Jahrbuch 23, Fol. 105 und 111.

Diese Zweifel-Linie gelangte nie zu grosser Ausdehnung, kam aber doch erst 1888, Okt. 27., mit Heizer Georg Zweifel-Heer bei der Linthbrücke zum endgültigen Aussterben im Mannesstamme. Drei verheiratete Töchter leben allerdings noch in bestandenem Alter.

67. 1715. **Fridolin Blumer von Nidfurn und Schwanden**, dann *Bürger in Glarus*, auch Gesandter nach Solothurn und über das Gebirge (Tessin), geb. 1681, Febr. 17., gest. 1727, Okt. 19., Sohn des Hauptmanns, Ratsherrn, Gesandten und Landvogts zu Baden und Luis Fridolin Blumer und der Rosine Zwicky. Copuliert 1704, Oktober 31., mit *Elsbeth Elmer von Glarus*, des Kaspar und der Martha Weiss, geb. 1687, Januar 3., gest. 1753, Nov. 1., als wieder verheiratete Frau des Joh. Jakob Gattiker von Meilen.

Landvogt Blumer kaufte 1705 das Tagwenrecht in Glarus um fl. 400.—; vide ferner Chronik Trümpy, Fol. 493, 499 und 536, Histor. Jahrbuch 16, Fol. 103, und Jahrbuch 26, Fol. 71. — Er hatte zwei Söhne; der ältere, Fridolin, geb. 1705, Sept. 12., war Pfarr-Vikar zu Sevelen und kandidierte dann auf die Pfarrstelle in Gais, starb aber schon 1729, März 6., ledig bei seinem jüngern Bruder Kaspar, der Landschreiber zu Werdenberg geworden war. Der letztere, geb. 1709, Febr. 3., verunglückte 1737, April 3., auf dem Heimweg vom Schloss Werdenberg über den Stein beim Scheideweg auf Grabs, wo er erfallen ist. Er war verheiratet mit Katharine Tschudi von Schwanden, deren Vater Mathias bereits in Werdenberg ansässig gewesen war; sie starb 1764, März 3., in Glarus. Die Ehe blieb kinderlos, somit sind keine Blumer-Nachkommen vorhanden. Allerdings hatten die zwei Brüder drei verheiratete Schwestern, alliierte Guggenbühl in Meilen, Jenny auf Sool und Ott in Nidfurn.

68. 1718. **Joh. Jakob Zweifel von Bilten, Glarus und Linthal**, auch *Hausmeister, Ratsherr* und *Kirchenvogt*, geboren 1687, Sept. 14., gest. 1747, März 16., Sohn des Ratsherrn und Kirchenvogts Fridolin und der Anna Schiesser.

Copuliert: 1. 1710, März, mit *Anna Katharina Zweifel, Linthal*, Tagwenvogt Hansen und der Barbara Pabst, geboren 1696, August 27., gest. 1718, April 30.

2. 1723, Juli 2., mit *Dorothea Zwicky von Mollis und Bilten*, Kaspars und der Dorothea Grob, geb. 1705, Febr. 13., gest. 1746, Juli 13.

Vide auch Histor. Jahrbuch 23, Fol. 105. — Zweifel fing unbefugterweise auf dem Schlosse Werdenberg mit einer Wirt-

schaft an, was Anstoss erregte. Das Wirten wurde dann den Nachfolgern untersagt. Von der grossen Familie Zweifels, von 13 Kindern, blieb nur ein erwachsener Sohn *Johannes* aus erster Ehe, der 1763 auch Landvogt zu Werdenberg wurde und unter Nr. 83 mit seiner interessanten Sukzession folgt. Zwei Töchter zweiter Ehe heirateten in die angesehensten Zwicky-Familien in Mollis, Ratsherren Dietrich und Fridolin Zwicky.

69. 1721. **Peter Legler von Diesbach,**

Hauptmann, Tagwenvogt, Kirchmeier und Landseckelmeister. geb. 1679, Dez. 2., gest. 1750, April 22., Sohn des Melchior Legler und der Agatha Hefti. Copul. 1697, Oktober 26., mit *Margreth Streiff von Diesbach*, des Joh. Melchior und der Barbara Wild, geb. 1669, Dez. 8., gest. 1745, Januar 14.; vide auch histor. Jahrbuch 15, Fol. 91/92. Von seinen 6 Kindern starben die drei Söhne jung und ledig, die drei Töchter heirateten in die Geschlechter Heiz, Dürst und Schiesser. Männliche Legler-Sukzession fehlt. Zu seiner Linie, den sogenannten Zaun-Legler, gehört auch Advokat, Verhorrichter, Regierungsrat, National- und Ständerat David Legler-Weber, geb. 1849, Juli 16., gest. 1920, Oktober 18.

70. 1724. **Joh. Melchior Leuzinger von Netstal und Glarus,** 1706 war er *Grossweibel* in den *ennetbergischen Vogteien*, *Ratsherr* und *9er Richter* und *zweimal Ehrengesandter über das Gebirge*, Sohn des Müllers Hans Melchior Leuzinger und der Margarethe Kubli, geb. 1675, Sept. 30., gest. 1737, Mai 22. Er war ein ganz vortrefflicher Mann, dessen Hinschied allgemein bedauert wurde. Copul. 1699, August 1., mit *Barbara Elmer von Niederurnen*, Rudolfs und der Katharine Zopfi, geb. 1675, September, gest. 1746, August 10. Es war die erste Ehe, welche in der neuen Kirche in Netstal getraut wurde. Vide Geschichte der Gemeinde Netstal, Fol. 121, 261, 264, 359, 366 und 458. Seine zwei Söhne waren:

1. *Schatzvogt, Hauptmann, Gesandter, Ratsherr* und *Schützenmeister Joh. Rudolf Leuzinger*, geb. 1706, gest. 1776, August 12. Vide Geschichte von Netstal, Fol. 121/122, 286 und 425.

2. *Schützenmeister, Major und Müller Wolfgang Leuzinger*, geb. 1713, Mai 6., gest. 1765, Juni 17., Besitzer der Mühle an der obern Wasserleite; Geschichte von Netstal, Fol. 122 und 359. Ersterer hatte keine männlichen Nachkommen, letzterer war kinderlos.

71. 1727. **Johannes Marti von Glarus,**

Kirchenvogt 1709, Seckelmeister 1712, 5er Richter und Ratsherr, Sohn des Bartholome Marti und der Susanne Elmer, geb. 1678, März 6., gest. 1743, Oktober 2. Copul. 1703, Okt. 5., mit *Barbara Leuzinger, Mollis*, Tochter des Lauiser Landvogts, Gesandten und Ratsherrn Jakob Leuzinger und der Rosine Blumer, geb. 1688, Febr. 17., gest. 1755, Juli 23. Vide Geschichte von Werdenberg-Wartau von Dr. J. Winteler, Fol. 105. Seine Nachkommenschaft Marti, die meistens aus Pfarrern, Medizinern und Apothekern bestand, ist 1822, Mai 30., ausgestorben. Immerhin müssen wir seinen Enkel Med. Dr., Erziehungsrat, Chorherrn und Vize-Kriegsrat Johannes Marti, geb. 1745, Nov. 25., gest. 1819, März 16., besonders hervorheben, der als der beste Arzt der ganzen Schweiz jener Zeit gegolten hat. Er war auch der erste, der begann, gegen die Blattern-Epidemien zu impfen. Vide Trümpy-Chronik, Fol. 663; Erinnerungsblatt von Dr. Othmar Blumer bei seinem Tode 1819, ferner Geschichte der Stadt Glarus, H. Spälti, Fol. 151, Gemälde Kanton Glarus von Heer und Blumer, Fol. 107 und 327, Histor. Jahrbuch 8, Fol. 52, und Jahrbuch 18, Fol. 81. Das von ihm verfasste Gutachten im Prozess Anna Göldi machte ihm dagegen weniger Ehre. Er hatte einen Sohn Kaspar, der auch Med. Dr. wurde, allein schon 1805, März 1., mit 24 Jahren ledig starb. Die Bemerkung Spältis in seiner Geschichte der Stadt Glarus, Dr. Johannes Marti habe 1830 das Bad Stachelberg erschlossen, beruht auf einem Irrtum; denn der berühmte Arzt Johannes starb schon 1819, März 16.

72. 1730. **Joh. Peter Zwicky von Glarus und Mollis,**

Hauptmann, Gesandter, Landesstatthalter 1734/36 und 1754/56, Landammann 1726/29, 1736/39 und 1756/59, Mitglied des geheimen Kriegsrates, Gründer des Landesarmenfondes durch eine Stiftung von fl. 4000 anno 1767; geb. 1692, April 7., gest. 1779,

April 28.; Sohn des Kirchenvogts und Ratsherrn Friedrich Zwicky und der Anna Milt. Landammann Zwicky ist noch dadurch besonders bekannt geworden, dass er auf sein Absterben jedem Landmann über 16 Jahren einen Gulden vermachte. Er war auch Besitzer der Alpen Holzbort und Fessis, welche nach seinem Tode feil wurden und dann vom Tagwen Sool auf Intervention des Ratsherrn Joh. Rudolf Jenny in Sool gekauft wurden. Zwicky wohnte selber auf Kerenzen, wo er Bürger und Kirchenvogt geworden ist; seine zwei Kinder sind auch dort geboren. Copul. 1713 mit *Susanna Zwicky von Mollis*, Pfarrer Melchiors Tochter auf Kerenzen und der Susanne Steinmann, geb. 1695, April 6., gest. 1771, Nov. 26.

Landammann Zwicky kaufte 1729 am Maientagwen Tagwenrecht in Glarus für sich und seinen Sohn Fridolin um fl. 550.—; vide Trümpy-Chronik, Fol. 671, Geschichte des Kantons Glarus 1770/98 von Dr. J. Hefti, Fol. 163/164, Histor. Jahrbuch 9, Fol. 7, 74 und ff., Jahrbuch 23, Fol. 38, Jahrbuch 27, Fol. 26, Geschichte des Landes Glarus von Schuler, Fol. 319, 341, 547 und 552, Geschichte von Netstal, Fol. 107 und 198, Geschichte von Werdenberg, Fol. 187, Geschichte der Kirchgemeinde Mitlödi von Pfarrer G. A. Kind anno 1925, Fol. 12, 13 und 36.

Von Landvogt, Landammann Joh. Peter Zwicky ist eine genaue Rechnungsstellung seiner Einnahmen und Ausgaben im zweiten Vogtsjahre (1732 Mai — 1733 Mai) im Original vorhanden, die Fabrikant Joh. Heinrich Streiff-Jenny in Glarus uns gütigst zur Verfügung stellte und die ein ganz mageres Einnahmen-Verzeichnis aufweist. Einnahmen und Ausgaben sind auf das genaueste eingetragen.

Landammann Zwicky hatte zwei Kinder: einen Sohn Fridolin, der 5er Richter und evangel. Ratsherr war, geb. 1718, März 9., gest. 1763, März 2., und verheiratet mit Susanna Zopfi, Mühlehorn, des Lauiser Landvogts Joh. Peters Tochter. Die Ehe blieb aber kinderlos, und damit ist diese Zwicky-Linie erloschen. Die Tochter Anna, geb. 1725, gest. 1762, Dez. 27., wird Ehefrau des *Landvogts Fridolin Schindler*, der unter Nr. 81 folgt. Auch diese Ehe blieb kinderlos.

Siegel auf Urkunde vom 24. Jänner 1732 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 5).

73. 1733. Joh. Christof Streiff von Glarus,

Gesandter nach Lauis, Landesstatthalter 1740, *Landammann* 1741/44 und 1751/54. Er wurde noch 1757 zum Landvogt im Rheintal erwählt, starb aber 1757, Nov., vor dem Aufritt; geboren 1701, Juli 30., gest. 1757, November 2., als hochverdienter Mann. Er bewohnte das Haus im Oberdorf, das heute Herr Leuzinger-Fischer besitzt. Sein Tochtermann, Major und 9er Richter Joh. Heinrich Marti, trat für den gestorbenen Schwiegervater das Landvogtamt im Rheintal an 1758, allein auch er starb vor Ende der Dienstzeit 1760, Januar 22., auf dem Schlosse zu Rheineck, worauf Med. Dr. Bartholome Marti, sein Bruder, noch ausdiente.

Landvogt und Landammann Joh. Christof Streiff war 1725, August 12., mit *Anna Katharine Schmid von Mollis*, Pfarrer Samuels und der Katharine Leuener, geb. 1705, Febr. 25., gest. 1753, März 2., in die Ehe getreten. Vide Trümpy-Chronik, Fol. 570, Histor. Jahrbuch 20, Fol. 9, Jahrbuch 27, Fol. 26, ferner Bürgerhaus der Schweiz, Band VIII Glarus, von Dr. E. Buss, Fol. 15. Sein einziger Sohn *Fridolin Streiff* wurde ebenfalls Werdenberger Landvogt und folgt mit Angabe seiner Deszendenz unter Nr. 79.

Zwei Töchter: Susanna heiratete 1. den Major Joh. Heinrich Marti, 2. den *Werdenberger Landvogt Heinrich Schuler*; vide Nr. 84. Anne Katharina heiratete den Hauptmann Heinrich Iselin, dessen Nachkommen die Bewohner des Iselin-Hauses geworden, aber nun ausgestorben sind.

Siegel auf Urkunde vom 18./29. Juni 1734 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 8).

74. 1736. Joh. Jakob Blumer von Nidfurn,

9er Richter, Schatzvogt und Landseckelmeister, geboren 1701, Sept. 7., gest. 1786, Sept. 24. Er baute in Nidfurn im sogenannten Grubsteg eine Walke mit Bleiche, darum wird sein Haus, damals das höchste im Lande, heute noch das Bleichehaus genannt. Copul. 1732 mit *Sara Ruch von Mitlödi*, Hans Ulrichs und der Anna Locher, geb. 1713, Febr. 26, gest. 1779, Januar 14. Vide Geschichte des Kts. Glarus 1770/98 von Dr. J. Hefti, Zürich, Fol. 130, Histor. Jahrbuch 26, Fol. 86 und 88, ferner Dr. Hans

Kreis «Freiherrschaft Sax-Forstegg», Fol. 87, «Handel und Industrie des Kantons Glarus» von Dr. Adolf Jenny-Trümpy, Teil I, Fol. 72.

Die Sukzession ist nicht gerade gross, führte aber doch zu bekannten Blumer-Personen, wovon wir erwähnen:

Oberst Joh. Ulrich Blumer, genannt der kleine Oberst, in Mühlehorn wohnend, geb. 1807, April 13., gest. 1890, Juni 17.

Leihkassa-Verwalter in Glarus, dann Kantonalbank-Direktor in Herisau Joh. Rudolf Blumer-Leuzinger, geb. 1834, Dez. 25., gest. 1907, Sept. 12.

Lebende Blumer-Nachkommen sind:

Uhrmacher Jakob Blumer-Stüssi, Schwanden, geb. 1870, Okt. 31.

Landwirt Mathias Blumer-Münger, Nidfurn, geb. 1857, Okt. 30.

Postverwalter Joh. Ulrich Blumer-Brugger, Nidfurn und Leuggelbach, geb. 1889, Mai 17.

Elektromonteur Jakob Blumer-Wälti, Schwanden, in Büren a. A., geb. 1893, Juni 6.

75. 1739. **Joh. Jakob Zweifel von Bilten,**

Ratsherr, geb. 1701, Juli 18., gest. 1759, Oktober 12., Sohn des Kirchenvogts und Schiffmeisters Johannes Zweifel und der Katharine Grob, Ehemann der *Katharine Zay*, Witwe des Leutenants Adam Becker von Ennenda, Tochter des Hauptmanns Rudolf Zay und der Judith Landerin, welche 1742, Dez. 5., in Bilten starb. Alle Kinder sind ledig und jung gestorben und es existiert keine Nachkommenschaft mehr. Vide Geschichte des Werdenbergs von Dr. J. Winteler, Fol. 106, wo er nur Johann genannt wird, während er Joh. Jakob heisst. Zweifel musste sich wegen Soldaten-Anwerbungen verantworten, was allerdings Vorgänger von ihm ebenfalls getan hatten.

76. 1742. **Joh. Rudolf Freitag von Elm,**

Ratsherr und *Kirchenvogt*, geb. 1704, Juli 23., gest. 1772, Okt. 4., auf dem Schlosse zu Werdenberg, wohin er 1769 zum 2. Male gewählt worden war; vide seine Nachfolge Nr. 85, und sodann seinen Sohn Joh. Heinrich als *zweimaligen letzten Landvogt des Werdenbergs* Nr. 92 und 93. Freitag war Sohn des Rats-

herrn und Kirchmeiers Rudolf Freitag im Hintersteinibach und der Katharine Elmer.

Copuliert: 1. 1729, Nov. 25., mit *Katharina Elmer, Elm*, Rats-
herr Heinrichs im Müsli und der Maria Bähler, geb. 1711,
Dez. 18., gest. 1744, Juli 14., auf dem Schlosse zu Werden-
berg.

2. 1748, Nov. 30., mit *Anna Maria Blumer von Glarus*,
Landschreibers und Gesandten Joh. Jakobs und der Anna
Zweifel, geb. 1720, Dez. 10., gest. 1772, Mai 15., ebenfalls
auf dem Schlosse Werdenberg, als der Mann zum andern
Mal regierender Landvogt war.

Der Sohn *Joh. Heinrich, letzter Landvogt Nr. 92 und 93*, ist
aus erster Ehe; auch hatte er zwei verheiratete vollbürtige
Schwestern, eine verheiratet mit Pfarrer Rudolf Heiz von Glarus
auf Kerenzen, die andere zweimal verheiratet, zuerst mit Schnei-
der David Jenny, Ennenda, und sodann mit Schatzvogt Melchior
Leuzinger, Mollis, von dem ein Sohn Rudolf Leuzinger den
schönen Zunamen «Aff-Rudi» bekam. Ein Sohn zweiter Ehe,
Rudolf Freitag-Rhyner in Elm, starb kinderlos. Erhebliche Suk-
zession Freitag besteht nur beim letzten Landvogt Joh. Hein-
rich, die wir später erörtern.

77. 1745. **Fridolin Schmid von Mollis,**

Schatzvogt und Ratsherr, geb. 1697, Febr. 28., gest. 1766, Jan. 13.
Sohn des Werdenberger Landvogts Jakob Schmid und der Bar-
bara Trümpy; vide in Nr. 64. Copul. 1724, Febr. 4., mit *Barbara
Schindler von Mollis*, Tochter des Thurgauer Landvogts, Ge-
sandten und Ratsherrn Jakob Schindler und der Emerentia
Zwicky, geb. 1705, Juli 22., gest. 1757, April 3. Grosse Familie
mit 14 Kindern, 4 verheirateten Söhnen und vielen verheirateten
Töchtern. Die heute lebenden Nachkommen sind schon unter
Nr. 48 und 64 vollzählig gemeldet.

78. 1748. **Othmar Zwicky von Mollis,**

9er Richter und Landammann 1746—1749, geb. 1706, Sept. 21.,
gest. 1755, August 15., Sohn des Pfarrers Joh. Heinrich Zwicky
und der Maria Magdalena Blumer. Copul. 1735, Juli 17., mit
Maria Anna Elisabeth Tschudi von Glarus, des Pfarrers Joh.

Heinrich und der Maria Magdalena Blumer, geb. 1714, Febr. 11., gest. 1777, Dez. 1., in Glarus; vide Histor. Jahrbuch 42, Fol. 79. Keine Nachkommen, kinderlose Ehe.

79. 1751. **Fridolin Streiff von Glarus,**

Hauptmann, wohnhaft auf Inner-Erlen, geb. 1729, Sept. 1., gest. 1789, Juni 8., Sohn des Werdenberger Landvogts und Landammanns Joh. Christof und der Anna Katharine Schmid, Nr. 79 dieses Verzeichnisses.

Copuliert: 1. 1757, März 14., mit *Anna Maria Schindler, Mollis*, Chirurg und Hauptmann Abrahams und der Susanne Schmid, geb. 1736, Mai 2., gest. 1774, Mai 19.

2. 1775, April 13., mit *Maria Katharine Paravicini, Glarus*, des Feldscherers, Tagwenvogts, Ratsherrn und evangel. Seckelmeisters Bartholome und der Katharine Zweifel, geb. 1755, Januar 31., gest. 1824, März 22.

1759 trat Streiff als alt Landvogt unter dem Kommando des Oberst-Wachtmeisters Niclaus Heer in preussische Kriegsdienste. Infolge seiner zweiten Heirat kam Streiff in den Besitz des Inner-Erlenhauses, das auch Paravicini-Haus genannt wurde; es blieb auch im Besitz der Familie bis auf seinen Enkel *Leutenant Fridolin Streiff-Jenny*, dessen Söhne Bartholome Streiff-Steiger und der noch lebende Fabrikant Fritz Streiff-Mettler in Aathal sind. Ausser obigen Nachkommen entstehen eine Reihe Streiff-Familien, die in Hamburg und Altona ansässig wurden, aber ihr Glarner Heimatrecht beständig aufrecht erhielten.

80. 1754. **Niclaus Elmer von Elm,**

vorher Landschreiber 1741, Gesandter und Prokurator (Advokat), geb. 1709, Juli 17., gest. 1787, Jan. 25., in Glarus, wo er wohnte; Sohn des Hauptmanns Kaspar Elmer und der Ursula Norder. Copul. 1737, Nov. 15., mit *Afra Jenny von Niederurnen*, des Ratsherrn Wolfgang von *Ennenda* und der Anna Elmer, geb. 1712, August 3., gest. 1777, Sept. 20., in Glarus. Vide Histor. Jahrbuch 6, Fol. 95, und Jahrbuch 15, Fol. 18. Diese Elmer-Linie ist mit einem Enkel Niclaus Elmer, Quartiermeister, und seinen Kindern 1828, Nov. 30., ganz ausgestorben. Letzterer

Elmer war noch Quartiermeister im IV. Schweizer Regiment Bachmann, auch Sergeant dieses Regimentes gewesen.

81. 1757. Fridolin Schindler von Mollis,

Grossmajor und *Ratsherr*, geb. 1726, Juli 7., gest. 1784, Juli 3., Sohn des Pfarrer-Kandidaten Jakob und der Anna Katharina Zwicky.

Copuliert: 1. 1754, Januar 9., mit *Anna Zwicky von Glarus und Mollis*, des Landammanns und *Werdenberger Landvogts Joh. Peter Nr. 72* und der Anna Katharina Zwicky, geb. 1725, gest. 1762, Dez. 27.

2. 1767, Januar 16., mit *Anna Sulser, Azmoos*, des Landammanns Jakob und der Dorothea Vorburger, geboren 1723, April 4., gest. 1781, Juli 30.

3. 1783, Sept. 19., mit *Elisabeth Iselin von Glarus*, Witwe des Pfarrers Jakob Schindler, Mollis, Tochter des Ratsherrn Joh. Peter Iselin und der Anna Blumer, geb. 1738, August 21., gest. 1788, Juli 23.

Keine Sukzession: Das einzige Kind erster Ehe starb ganz jung. Vide Trümpy-Chronik, Fol. 661, Histor. Jahrbuch 15, Fol. 28.

82. 1760. Joh. Melchior Stüssi von Rüti und Linthal,

Leutenant, *Panner-Vortrager*, *Chorrichter* und *Wylershauptmann* 1753, geb. 1718, Dez. 4., gest. 1783, Febr. 9., in Linthal, Sohn des Leutenants und Kirchenvogts Hans Jakob Stüssi und der Regula Legler. Copuliert 1789, Nov. 2., mit *Maria Magdalena Schiesser, Diesbach*, Gabriels, und der Barbara Hösli, geb. 1722, Dez. 15., gest. 1786, Juli 8. Vide Histor. Jahrbuch 15, Fol. 121, Jahrbuch 23, Fol. 54/55, ferner Geschichtliches über Burg, Stadt und Burgerschaft Werdenberg von David Heinrich Hilty in Sevelen, Fol. 50.

Ziemlich grosse Nachkommenschaft ist heute vorhanden, gehend zu:

Bahnportier Fridolin Stüssi-Stüssi in Glarus und seinem einzig noch lebenden Sohne Fridolin Stüssi-Stüssi, geboren 1875, Dez. 26.; ferner

Obermeister Joh. Jakob Stüssi-Schiesser, geb. 1861, Dez. 27.,
und seinem ledigen Sohne Heinrich Stüssi, geboren 1885,
November 24.;

Concierge, nun Monteur Georg Stüssi-Gruber, geb. 1889, Okt. 9.;

Maler Fridolin Stüssi-Zweifel, Linthal, geb. 1864, November 19.,
der in Amerika ist.

83. 1763. Johannes Zweifel von Bilten, in Unterbilten,

Schiffmeister 1743, Ratsherr 1747, geb. 1716, Januar 13., gest.
1787, Januar 22., zu Werdenberg; Sohn des Werdenberger Land-
vogts Joh. Jakob Nr. 68 und der Anna Katharine Zweifel.

Copuliert: 1. 1739, Mai, mit *Anna Zwicky, Mollis*, Witwe des
Chirurgen und Ratsherrn Joh. Peter Luchsinger von Bilten,
des David Zwicky und der Waldburg Lienti, geboren 1706,
August 1., gest. 1772, Juli 27.

2. 1772, Dez. 11., mit *Maria Magdalena Zwicky von
Glarus und Mollis*, Landseckelmeister Heinrichs und der
Ursula Schmid, geb. 1742, August 1., gest. 1813, Juli 11.

Die Kinder erster Ehe sind jung gestorben. Aus zweiter Ehe
sind von 7 Kindern nur deren 2 erwachsen, eine Tochter und
ein Sohn. Die Tochter *Ursula*, geb. 1773, Dez. 2., gest. 1798,
August 4., heiratete den *Major Heinrich Tschudi*, Sohn des be-
kannten Med. Dr., Ratsherrn und Richters Joh. Jakob Tschudi-
Elmer, in dessen Familie die hingerichtete Anna Göldi gedient
hatte. Major Heinrich Tschudi-Zweifel war also der *Bruder* des
angeblich verderbten und verhexten Kindes Anna Miggeli =
Anna Maria Tschudi. Von letzterm Anna Miggeli sei mitge-
teilt, dass sie 1794, Dez. 12., den Handelsmann Markus Oertli
von Ennenda, in Berdiow, polnisch Ukraine, heiratete und 1810,
Dez. 29., in Berdiow gestorben ist. Von ihren 9 Kindern starben
6 in Berdiow, über die andern 3 hat man niemals mehr etwas
erfahren! Die Nachkommen des *Bruders Major Heinrich* kamen
später nach Amerika, wo sie von Stufe zu Stufe sanken und
ausgestorben sind.

Der *Sohn Johannes Zweifel*, Kirchengvogt, geb. 1780, Fe-
bruar 28., gest. 1853, März 31., heiratete die *Rahel Schuler von
Rüti und Glarus*, Tochter des Werdenberger Landvogts und
Ratsherrn Heinrich Schuler und der Rahel Altmann. Dieser

Johannes Zweifel-Schuler ist wieder der Vater des Med. Dr., und Appellations-Gerichtspräsidenten Joh. Heinrich Zweifel von Bilten, dessen Schwester Rahel Zweifel den Schulvogt und Appellationsrichter Peter Blumer im Thon-Schwanden heiratete, die nun die Eltern des Landammanns Eduard Blumer-Jenny und seiner Geschwister geworden sind. Den Landvogt Heinrich Schuler, als stellvertretenden Landvogt seines Vaters Paulus Schuler, vide unter der *nächstfolgenden Nr. 84*.

Zweifel-Nachkommen existieren keine mehr, da die einzige Tochter des Med. Dr. und Appellations-Gerichtspräsidenten Hch. Zweifel in Bilten den Hauptmann Peter Blumer im Thon, Bruder des Landammanns Ed. Blumer heiratete. Hauptmann Peter Blumer und seine Frau Rahel Zweifel waren also Geschwisterkinder, aber dennoch beide Nachkommen des Landvogts Zweifel.

84. 1766. Paulus Schuler von Rütli,

Kirchmeier und 9er Richter, geb. 1710, Sept. 22.; er starb 1766 noch vor dem Aufritt als gewählter Landvogt. Infolgedessen kam sein ältester Sohn

Heinrich Schuler, Vize-Panner-Vortragener und Chorherr, für den Vater als Landvogt nach Werdenberg. Er wurde 1762, Dezember 27., durch Einkauf um fl. 550.— Bürger in Glarus. Copuliert: 1. 1761, Nov. 5., mit *Susanne Streiff, Glarus*, Witwe des Rheintaler Landvogts und 9er Richters Joh. Heinrich Marti, Tochter des Landammanns und Werdenberger Landvogts Joh. Christof Streiff *Nr. 73* und der Anna Katharina Schmid, geb. 1726, Nov. 1., gest. 1766, Nov. 14.

2. 1773, April 28., mit *Rahel Altmann von Ennenda*, des Hauptmanns, Ratsherrn, Kirchenvogts und Lauiser Landvogts Joh. Jakob Altmann und der Margreth Jenny, geb. 1751, Januar 2., gest. 1831, Juli 27.

Vide auch «Handel und Industrie des Kantons Glarus» von Dr. Adolf Jenny-Trümpy, II. Teil, Fol. 188.

Ueber seine jüngste Tochter *Rahel Schuler* vide oben in *Nr. 83*. Der einzige Sohn zweiter Ehe, Handelsmann Jakob Schuler-Oertli, hinterliess nur eine Tochter, Regula Schuler, welche die erste Ehefrau des Handelsherrn Fridolin Dinner von Glarus, im Halten in Ennenda wohnend, geworden ist.

Die ältern Töchter Susanna und Margarethe Schuler heirateten ins Trümpy-Geschlecht, erstere den bekannten ältern Fabrikanten Egidius Trümpy, von dem die Glarner Fabrikanten im Oberdorf, Herrenweg, Kipfe, herkommen. Deshalb ist das Oelgemälde des *Landvogts Heinrich Schuler*, eine martialische stramme Figur, heute noch im Herrenweg, dem Trümpy-Sitz, zu finden.

85. 1769. **Joh. Rudolf Freitag von Elm**, zum 2. Male als Landvogt nach Werdenberg gewählt; er starb 1772, Oktober 4., als regierender Landvogt auf dem Schlosse. Vide Nr. 76.

86. 1772. **Joh. Jakob Blumer von Schwanden**, *Badener Landschreiber* 1753, Kapitän in den Niederlanden in der Garde des Prinzenstatthalters der Vereinigten Niederlande, dann Ratsherr 1762 für den Eschentagwen, geb. 1720, Aug. 7., gest. 1807, April 9.; Sohn des Hauptmanns, Ratsherrn und Landvogts im Freienamt Paravicin Blumer und der Hippolyta Paravicini.

Copuliert: 1. 1751, Sept. 24., mit *Katharina Messmer von Rheineck*, des Wilhelm und der Margaretha Hilty, geboren 1725, Mai 2., gest. 1763, April 27.

2. 1772, Juli 8., mit *Anna Maria de Gabriel von Ilanz*, des Pannerherrn Stephan de Gabriels Tochter, geb. 1744, gest. 1778, Sept. 4.

Vide Geschichte des Kantons Glarus 1770/98 von Dr. J. Hefti in Zürich, Fol. 17, und Histor. Jahrbuch 26, Fol. 87.

Bei diesem Landvogt Blumer werden wir nun einmal genau inne, was er an Auflagen zu zahlen hatte; auch Dr. Hefti hat sie in seiner Geschichte aufgezeichnet.

- | | |
|--------------------------------------------------|----------|
| 1. in den gemeinen Seckel für den Amtsbecher | |
| 40 Loth Silber = | fl. 32.— |
| 2. in das gemeine Zeughaus | » 100.— |
| 3. in den Landesschatz | » 26.— |
| 4. in den evangel. Seckel | » 200.— |
| 5. in das evangel. Zeughaus | » 40.— |
| 6. auf jeden auflagsfähigen Landmann 1 fl., also | |
| mindestens | » 6000.— |

Diese Auflagen überstiegen nun Blumers finanzielle Verhältnisse, und so hatte er sich im Oktober 1772 in einer Ratsversammlung wegen seiner Zahlungsrückstände zu verantworten. Blumer erklärte, ihm tue die Verzögerung selber leid; er habe sich aber auf das Versprechen seines Schwiegervaters Pannerherrn Stephan von Gabriel in Ilanz verlassen und besitze momentan kein weiteres Geld im Land; er werde aber mit Hilfe seines Schwähers die Sache baldmöglichst in Ordnung bringen. Wahrlich eine treffliche Illustration dieser Landvogtei-Herrlichkeiten! Wir wiederholen noch, dass ein Landvogt, dem der Thurgau zufiel, jedem Landmann sogar $1\frac{1}{2}$ fl., dem Landseckel 300 fl., also zusammen mindestens 8—9000 Gulden blechen musste. Die Folgen kann sich jedermann denken; jeder Erkorene musste natürlicherweise darnach trachten, sich wieder beim Amte zu erholen und schadlos zu halten; allein die wenigsten kamen auf ihre Rechnung, trotzdem tatsächlich Erpressungen vorkamen, wie beim Landvogt David Marti, Landvogt im Freienamt, Major und Wirt zum goldenen Adler in Glarus. Dieser musste sich 1773 vor dem Syndikat in Bremgarten verantworten und wurde vorgeladen; allein er wagte es nicht, vor dem Forum zu erscheinen. Er wurde dann zu 80 *Dublonen* Strafe verurteilt und musste ausserdem das unrechtmässig Bezogene wieder zurückerstatten. Ein wüster Fall in unserer Glarner Landvogtei-Geschichte, der aber unsern Blumer nichts angeht. Die Blumer, Elmer, Schindler, Schuler, Streiff, Zwicky etc. stunden bei ihren Untertanen sogar meist in hohem Ansehen; man weiss, dass Leute aus angesehenen Familien sich keine Verfehlungen oder Uebergriffe zuschulden kommen liessen. Jedenfalls ist aber dargetan, dass Joh. Jakob Blumer als Werdenberger Landvogt nicht in den Stand gekommen ist, auf finanziellen Lorbeeren auszuruhen; er scheint ökonomisch eher zurückgekommen zu sein und wird wohl kaum Sehnsucht empfunden haben, sich nochmals an dieses Wagnis heranzumachen.

Ein Sohn aus seiner zweiten Ehe, Stefan Blumer, der 1774, Juni 22., auf dem Schloss Werdenberg geboren wurde, fiel 1798, April 19., für das Vaterland bei Wollerau im Kampfe gegen die Franzosen.

Von einem ältern Sohne *Hans Kaspar Blumer*, der 1758, Dez. 17., auf dem Schloss Baden geboren wurde, wo der Vater damals Landschreiber war, wissen wir, dass er in ganz bescheidenen bürgerlichen Verhältnissen lebte; von seinen zwei Enkeln Michael und Joh. Jakob Blumer hat sich auf die heutige Zeit eine ganz respektable Nachkommenschaft erhalten, die hier genannt sei:

1. Zeichner Walter Blumer-Vogel, in Paris 1906, November 2., gestorben, und seine zum Teil noch lebenden Kinder.
2. Hauptmann Adam Blumer-Cham, gest. 1909, Oktober 15., und seine Nachkommen.
3. Modellstecher Johannes Blumer-Wild im Thon-Schwanden, gest. 1891, Sept. 10., und seine Nachkommen.
4. Eisenbahnbeamter Joh. Georg Blumer-Meyer, geboren 1874, Nov. 2., und seine Nachkommen.
5. Sekundarlehrer Dr. phil. Samuel Blumer-Elmer, auch Bürger in Basel und dort heute amtierend, geb. 1875, April 7., und seine Kinder.
6. Lehrer und Gemeinderat Johannes Blumer-Streiff im Thon-Schwanden, geb. 1880, Sept. 15., und seine 5 Kinder.
7. Albert Blumer-Rothenbühler in Nidfurn, geb. 1898, Juli 23.
8. Sekundarlehrer Hans Adolf Blumer-Büchel von Nidfurn, in Hätzingen, geb. 1897, April 26., und sein Söhnchen.

87. 1775. **Joh. Jakob Zweifel von Glarus,**

Tagwenvogt 1773, Landschreiber, dann Präzeptor (Reallehrer), ennetbirgischer Gesandter 1781, geb. 1734, Mai 29., gest. 1796, Mai 29., Sohn des Schiffmeisters und Tagwenvogts Fridolin Zweifel und der Susanna Elmer. Copuliert 1758, Dezember 1., mit *Katharina Beli von Chur*, des Hauptmanns Conradin und der Magdalena Bavier, geb. 1732, Mai 13., gest. 1809, August 21. Vide Histor. Jahrbuch 23, Fol. 105 und 111, letzteres wegen seines Sohnes Major Heinrich; ferner Dr. Hans Kreis, Freiherrschafft Sax und Forstegg 1923, Fol. 79.

Bei dieser Familie müssen wir zuerst zweier ledig verstorbener Söhne gedenken:

1. *Jost, Goldschmied*, geb. 1766, Okt. 27.; er wurde auf seiner Heimreise aus Holland Opfer eines Mörders, 1791, Juni 1. Die Tat geschah unweit Mühleberg bei Baden-Durlach. Der Täter, aus Thusis gebürtig, wurde enthauptet.
2. *Heinrich Zweifel, Major*, geb. 1768, Juni 15.; er fiel 1798, April 19., als Aide-Major im Kampfe zu Wollerau gegen die Franzosen; er war vorher Capitän-Leutnant in sardinischen Diensten gewesen.

Von den drei weitem verheirateten Söhnen Fridolin, Anton Conradin und Joh. Jakob ist keine Nachkommenschaft mehr vorhanden. Anton Conradin kam nach Ostindien als Hauptmann in holländischen Diensten, Fridolin kam ebenfalls ins Ausland. Der dritter Bruder Joh. Jakob hatte nur eine Tochter, in Glarus verheiratet, und starb dann auch kinderlos. Die ganze Linie ist vollständig sukzessionslos abgetreten.

88. 1778. **Jakob Schindler von Mollis,**

Kirchenbauherr, Hauptmann, Ratsherr und Strassendirektor, geb. 1729, Juli 29., gest. 1791, Febr. 4., Sohn des Chorherrn und Pfarr-Kandidaten Jakob und der Anna Katharina Zwicky. Cop. 1756, Sept. 10., mit *Luzia Zwicky von Mollis*, des Leutenants, Steuervogts, Chorrichters und Landseckelmeisters Joh. Heinrich und der Ursula Schmid, geb. 1739, Nov. 27., gest. 1809, April 1.

Schindler ist der bekannte Strassendirektor, der so ungemein vieles für die Verbesserung des Strassenwesens seiner Zeit getan hat; vide Geschichte des Landes Glarus 1770/98 von Dr. J. Hefti, Fol. 65; Geschichte der Stadt Glarus von H. Spälti, Fol. 103; Geschichte von Werdenberg von Dr. J. Winteler, Fol. 100; Histor. Jahrbuch 15, Fol. 29; Jahrbuch 16, Fol. 47; Jahrbuch 17, Fol. 55; Jahrbuch 29, Fol. 11; Geschichte von Netstal, Fol. 104, und ferner Dändlikers Geschichte der Schweiz, Bd. III, Fol. 32.

Von seiner grossen Familie (16 Kinder) kommen als männliche Nachkommen in Betracht: sein *Urenkel: Stadtmann Dietrich Schindler in Winterthur*, geb. 1848, Sept. 25., gest. 1913, Sept. 22., verheiratet mit Barbara Joos von Niederurnen, und dessen Söhne:

1. Dietrich Fridolin Schindler-Oloisi, Kaufmann in Fratte di Salerno, geb. 1874, Sept. 24.
2. Joh. Jakob Schindler, Med. Dr., geb. 1876, Sept. 15. Dieser hatte das Unglück, beim Scheuwerden eines Pferdes beim Eichenbrunnen in Glarus sein Leben zu verlieren. Er war Assistenzarzt im Kantonsspital Glarus gewesen.
3. Kaufmann Walter Schindler-Müller in Winterthur, dann Dr. rer. pol. in Rüschlikon, nun Adjunkt der Wasserbauwirtschaft in Zürich, mit seinen 4 Kindern.

Landvogt und Strassendirektor Jakob Schindler, der ein ganz hervorragender Mann war, soll auch ein gerechter und hochangesehener Landvogt gewesen sein. Seine lebenden Nachkommen dürfen mit aller Befriedigung auf diesen Vorfahren zurückblicken. Dem Lande Glarus hat er in uneigennützigter Weise grosse Dienste geleistet.

Siegel auf Urkunde vom 31. Oktober 1781 im Glarner Landesarchiv (Tafel, Nr. 6).

89. 1781. **Joh. Conrad Blumer von Schwanden,**

geb. 1739, Dez. 11., gest. 1807, Sept. 13., gewesener Capitän in königl. sardinischen Diensten im Regiment des Generals Meyer von Herisau und Kompagnie des Oberstbrigadiers und Generalmajors Joh. Heinrich Schindler (dieser bekannt aus dem sogenannten Brigadierhandel), Sohn des Joh. Jakob Blumer im Thon und der Barbara Schindler. Vide Trümpy-Chronik, Fol. 661; Geschichte des Landes Glarus 1770/98 von Dr. J. Hefti in Zürich, Fol. 22 und 122; Histor. Jahrbuch 6, Fol. 80 und 91; Jahrbuch 26, Fol. 87—88. Brigadier Schindler, unter dem Blumer in Diensten stand, ist der von der Landsgemeinde 1775 so ungerecht behandelte Offizier. In jenem Handel (im Histor. Jahrbuch 6, Fol. 68—101 genau beschrieben) musste auch Blumer auftreten, legte aber Zeugnis zugunsten des Brigadiers ab, was jedoch die Landsgemeinde nicht abhielt, ein ganz unerhörtes und ungerichtetes Urteil über Schindler zu fällen.

Landvogt Blumer war seit 1766, März 14., verheiratet mit *Agatha Hilty von Grabs*, des Landshauptmanns Johannes und der Rosine Blumer Tochter, geb. 1743, Oktober 20., gest. 1824, Februar 17.

Der einzige Sohn, Landmajor und Distriktsstatthalter Joh. Jakob Blumer-Zwicky, geb. 1776, Nov. 13., gest. 1855, Juni 21., in Niederurnen, hatte noch zwei ledige Söhne, die 1834 und 1866 starben. Die Blumer-Deszendenz ist demnach in dieser Linie abgegangen. Auch von drei Töchtern, verheirateten Schönenberger und Wild, fehlt jede Sukzession, während eine vierte Tochter des Landvogts Blumer auch ins Wild-Geschlecht heiratete, aus der die Linie zu Major, Waisenvogt und Handelsmann Paulus Wild neben dem Adler in Schwanden, dem Vater des Landrats und Gemeindeverwalters Conrad Wild-Störi sel. in Schwanden und dem Enkel Geometer Paul Wild-Blumer in Glarus und den nahestehenden Zweigen entsteht. Auch der bekannte Schulpapa, Schriftsteller und Komponist J. J. Bähler-Wild, Sekundarlehrer in Glarus, hatte eine Tochter Wild zur Frau und war der Schwager des Majors Paulus Wild. Das sind die einzigen Nachkommen aus dieser Landvogt Blumer-Familie.

90. 1784. **Joh. Heinrich Zwicky von Glarus und Mollis, Hauptmann**, 1792 *Hauptmann der Standes-Kompagnie* und *5er Richter*, hochverdienter Repräsentant zu Basel und Mitglied des evangel. geheimen Rates, geb. 1731, Okt. 7., gest. 1794, Mai 21. Zwicky war auch Leutnant im Regiment Castellas. Er war Sohn des Dr. jur., Landvogts zu Mendrisio, Ratsherrn und Chorherrn Peter Zwicky und der Maria Katharina Altmann. Copul. 1760, März 7., mit *Anna Katharina Schindler, Mollis*, des Hauptmanns und Landammanns Caspar und der Barbara Tschudi, geb. 1743, Januar 1., gest. 1806, Nov. 1. Sein einziger Sohn war der ledige Pannerherr Kaspar Zwicky, Pannerherr 1803—1821, der vorletzte Pannerherr des Landes Glarus, auch 9er Richter und Handelsherr. Er hatte aber Unglück, indem er mit seinem Kaufmannsgeschäft den grössten Teil seines schönen Vermögens von ca. 70 000 Gulden in Fallimenten einbüsste. Landvogt Zwicky hatte noch zwei Töchter:

1. Anna Katharina Zwicky, verheiratet 1781, Sept. 16., mit Landmajor, Kriegsrat und spätem Landammann 1799/1802 Fridolin Zwicky;
2. Maria Katharina Zwicky, copul. 1796, Sept. 30., mit Pfarrer

Joh. Heinrich Zwicky, Pfarrer in Bilten, Netstal und Mitlödi.

91. 1787. **Samuel Blumer von Nidfurn**, Major, Schiffmeister, 9er Richter und Gesandter, geboren 1740, April 18., gest. 1801, März 4., Sohn des Leutnants und Tagwenvogts Esajas Blumer und der Barbara Fluri. Cop. 1762, Nov. 5., mit *Sibilla Luchsinger von Nidfurn*, des Dorfvogts Johannes und der Elsbeth Jenny, geb. 1744, Sept. 30., gest. 1827, Juni 4. Von seiner grossen Familie mit 12 Kindern, von denen 3 Söhne und 2 Töchter heirateten, weist die Blumer-Nachkommenschaft folgende Personen auf:

1. Schulmeister 1831—1850, Ratsherr, Polizeivorsteher und Hypothekarbeamter Peter Blumer-Jenny, gest. 1890, Jan. 7., der nur Töchter hatte, verheiratet ins Kundert- und Luchsinger-Geschlecht in Schwanden (Schulvogt und Schlosser Emanuel Kundert-Blumer und Ratsherr, Polizeivorsteher Joh. Jakob Luchsinger-Blumer) und deren Nachkommen. Vide auch Histor. Jahrbuch 19, Fol. 183, und Jahrbuch 27, Fol. 48.
2. Drucker Samuel Blumer-Figi, Nidfurn, und seine Söhne Joachim und Samuel und deren Nachkommen in Amerika (Chicago, Metzgereigeschäft).
3. Modellstecher Heinrich Blumer-Zopfi im Freiberg, Schwanden, geb. 1834, August 2., gest. 1890, Nov. 1., und seinen einzigen Sohn Regierungssekretär Heinrich Blumer, der 1906, März 26., ledig starb. Dieser Zweig ist abgestorben.
4. Kaufmann Fridolin Blumer-Amsler in St. Gallen, geb. 1876, Okt. 17., der nur Töchter hat.

Von Töchtern des Landvogts Blumer entsteht eine grosse Sukzession, die wir hier, weil zu weit gehend, nicht ferner erörtern.

92. 1790. }
93. 1793. } **Joh. Heinrich Freitag von Elm**,

Landschreiber 1755, Gesandter nach Laus 1764, Ratsherr 1770, geb. 1735, März 6., gest. 1799, August 25., Sohn des Werdenberger Landvogts Rudolf Freitag Nr. 76 und 85 und der Katharina Elmer.

Copuliert: 1. 1755, Mai 12., mit *Barbara Freitag*, 9er Richters Walter und der Anna Maria Hefti, geb. 1732, März 9., gest. 1776, Juni 12.

2. 1788, Februar 1., mit *Barbara Stauffacher*, Witwe des Tagwenvogts und Ratsherrn Kaspar Elmer, Tochter des Schiffmeisters Dietrich Stauffacher und der Barbara Bähler, geb. 1741, Nov. 1., gest. 1804, April 6.

Landvogt Freitag hat eine grosse Sukzession hinterlassen, die aber in Elm auch offiziell unbekannt ist, weil die lebenden Nachkommen alle in Amerika sich befinden, und zwar eine Reihe von Familien.

Drei Brüder-Familien,

1. Jakob Freitag-Jordi mit 13 Kindern (Geburten 1901—1922),
 2. Edward Freitag-Hösli mit 3 Kindern (Geburten 1913, 1914 und 1922),
 3. Henry Freitag-Hefti mit 2 Kindern (Geburten 1904 und 1909),
- sind lediglich zuhanden der genealogischen Werke privatim gemeldet worden; amtlich melden die Amerikaner-Glarner selten Familien-Nachrichten.

Unter Freitags Landvogteiherrschaft kam auch Oswald Rhyner von Elm als Güter-Verwalter nach Werdenberg (geboren 1768, Jan. 6., gest. 1848, Aug. 17.). Dieser Rhyner wurde dann auch Gemeinde-Ammann von Buchs-Werdenberg als dortiger Bürger. Eine grosse Sukzession Rhyner in Buchs und Räfis als dortige Bürger ist die Folge seiner Dislozierung nach dem Werdenbergischen. Ein Nachkomme ist auch der heutige Pfarrer Oswald Eggenberger in Schwanden, und seine Mutter ist Maria Rhyner, eine Urenkelin des obigen Oswald Rhyner. Pfarrer Eggenberger hat also seinen Vornamen Oswald auch vom Ururgrossvater Oswald Rhyner geerbt.

Ueber Landvogt Joh. Heinrich Freitag siehe Histor. Jahrbuch 23, Fol. 77 und 78, ferner Geschichte von Werdenberg von Dr. J. Winteler, Fol. 62, 63 und 73. Wir verweisen besonders auf die erstgenannte Quelle: Jahrbuch 23, Fol. 77/78, weil darin auch die Auflagen und Abgaben genauer genannt sind, die Freitag zu leisten hatte. Im Jahre 1791, also gegen den Schluss der Landvogteien, kam noch der Landsgemeindebeschluss zur Geltung, dass alle Landvogteistellen unter den volljährigen Land-

leuten zu verlosen seien! Das Allerunvernünftigste, was man tun konnte; die Verlosung nahm mehrere Tage in Anspruch. Dieses Verfahren kam glücklicherweise nur noch einmal, 1793, zur Anwendung, wo das Werdenberger Landvogtamt als sogenanntes «grosses Los» einem jungen, völlig ungeeigneten Bauernburschen Heinrich Ris im Laueli in Linthal, geb. 1774, Sept. 7., gest. 1835, Mai 18., ledig, zufiel, Sohn des Bernhard Ris und der Salome Vögeli. Er hätte auch die Auflagekosten im Betrage von über 5500 Gulden niemals aufbringen können. Deshalb kaufte ihm Ratsherr Freitag die Landvogt-Würde ab und übernahm die Bezahlung der Auflagen. Was Freitag dem Ris für die Abhebung zahlte, blieb Geheimnis. Freitag wurde auf diese ungewöhnliche Art zum 2. Male Werdenberger Landvogt, blieb aber auch der *allerletzte*. Warum er noch bis über 1796 hinaus amtierte, ist noch unaufgeklärt. Er galt als der härteste aller Landvögte und wurde als Blutsauger qualifiziert, allein die genauen Forschungen von Dr. J. Winteler über die Einnahmen der Landvögte und speziell die Freitags haben ergeben, dass Freitag ein bedeutend milderes Urteil verdient hätte. Uebrigens lagen ihm die hohen Kosten und Auflagen auch im Magen. Das Grundsystem der Wahl mit den damit verbundenen Schröpfungen und Aderlassen war ein grundverfehltes und unmoralisches, das die Wählermassen an die zu erhaltenden Schmiergelder förmlich gewöhnt hatte. Kein Wunder, dass das Landvogteiwesen als morsch und faul zusammenbrechen musste. Die neuere Zeit mit den Freiheitsbewegungen hat das Uebrige dazu getan.

Landvogt Freitag war 1794 wieder in der schwerfälligen Landeskutsche aufgefahren (in früherer Zeit ritt man hoch zu Ross auf); 1798 hat er das Schloss bei Nacht und Nebel zu Fuss fluchtartig verlassen. Das war das Ende unserer Glarner Landvogtei Werdenberg und Herrschaft Wartau. Am 11. April 1798 leistete Glarus endgültig darauf Verzicht. Erst zwanzig Jahre später erhielt der neu gebildete Kanton Glarus als Nachfolger des Kantons Linth am Wiener Kongress 1815 das Aequivalent seiner Ankaufssumme von fl. 21 500.— in Form der sog. Rezessgelder zurück, was wir schon in der Einleitung zur Geschichte der Vogtei erwähnt haben.

Schlussbetrachtung.

Wir sind am Ende unseres Verzeichnisses der Werdenberger Landvögte angelangt, in dem wir es als angezeigt und wünschbar erachteten, die Familien der Vögte, die Zugehörigkeit und heutigen Deszendenzen etwas genauer zu schildern, als es bisher bekannt gewesen ist. Einem aufmerksamen Beobachter wird kaum entgangen sein, dass, wenige Ausnahmen abgerechnet, es nur Angehörige der allerbesten Kreise, der Elite des Volkes, gewesen sind, die Landvögte werden konnten. Auch die andern vielen Landvogteien, bei denen Glarus Mitregent war, zeigen dasselbe Bild. Es waren Zustände eingetreten, die man heute nicht mehr verstehen und begreifen kann. Dass die Landvogteien jahrhundertlang unter freien Eidgenossen bestehen konnten, darob kann man sich höchstens noch verwundern; Bedauern mit deren Untergang wird niemand haben. Die ehemaligen Untertanen in den Ländern St. Gallen, Thurgau, Waadt, Aargau, Tessin und aller Orten, wo Vogteien bestunden, sind nun unsere ehrenwerten Miteidgenossen geworden; sie haben lange genug auf Gleichstellung und Freiheit warten müssen; erst die Morgenröte der neuen Zeit 1798/99 hat endlich den Missständen und unwürdigen Zuständen alles Landvogteiwesens das längst verdiente Ende bereitet.

